

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingelaufene Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gehl. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Seiffert“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: E. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Woffe, Kaafentien u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; E. Salomon, Steffin; Barl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havaas Lakette & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 117.

Bromberg, Dienstag, den 21. Mai.

1901.

Politische Wochenschau.

Leidenschaftlich erregte Verhandlungen sind der Vertagung des Reichstages vorausgegangen, und leidenschaftlich erregte Redebeiträge über die Notwendigkeit, die Geschäftsordnung abzuändern, haben sich an sie angeschlossen. Der objektive Chronist wird es bedauern, daß wegen des Scheiterns des Brandtwein-er-Notgesetzes vom 1. Oktober ab infolge des Fortfalls der Brennstoffe die Landwirtschaft Einbußen erleidet. Aber der objektive Chronist wird es zugleich aussprechen, daß die Minderheit weder durch den Antrag auf namentliche Abstimmung noch durch Fortbleiben von der Abstimmung direkt geschäftsordnungswidrig verfuhr. Mit Recht hat die „Kreuzzeitung“ jene drei Mitglieder der Mehrheit getadelt, die beim Namensaufruf nicht zugegen waren und von denen nur einer hätte anwesend zu sein brauchen, um das Haus beschlußfähig zu machen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß bei derartigen Vorkomnissen die Mehrheit die Mehrheit dringen zur Präsenz einmahnt, andererseits die Minderheit ihre Absichten laut angelündigt hätte. Wenn jetzt ungeschäm die Abänderung der Geschäftsordnung mit der Maßgabe verlangt wird, daß Vorträge auf namentliche Abstimmung nur von den im Saale anwesenden Reichstagsmitgliedern gestellt werden dürfen, so haben frühere Erfahrungen gelehrt, wie vorsichtig der Reichstag an solche Vorschläge herantritt, nachdem der augenscheinliche Fortschritt ist. Wahrscheinlich wird man jetzt die gleiche Erfahrung machen.

Die württembergische Demokratie hat durch ihren Antrag auf Beseitigung der württembergischen Postverträge und Einführung der Reichspostmarken den ebenso überraschenden wie erfreulichen Beweis dafür geliefert, daß selbst starkförmiger Partikularismus wandlungsfähig ist. In bezug auf die württembergische Eisenbahnpolitik freilich gingen Demokraten und Zentrum Hand in Hand gegenüber der Deutschen Partei, die den Beitritt Württembergs zur preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft befürwortet hatte. Auch Minister von Soden erklärte, daß der hieraus zu erwartende finanzielle Vorteil durch die Einbuße an wirtschaftlicher und politischer Selbständigkeit nicht aufgewogen werde. Da Herr von Soden aber die Reichseisenbahngemeinschaft für die ihm sympathischste Lösung der Eisenbahnfrage erklärte, kann sich die liberaldemokratische Mehrheit der Zweiten württembergischen Kammer doch nur sehr bedingt als Regierungspartei im Punkte der Eisenbahnpolitik gerieren. Die Auslassung eines Dresdner konservativen Blattes zugunsten des Beitritts Sachsens zur preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft wird mehrfach als Symptom für den Umschwung betrachtet, der im Königreich Sachsen infolge des Rückganges der Eisenbahnüberschüsse bezüglich der sächsischen Eisenbahnpolitik einzusetzen beginnt.

Dr. von Miquel hat in seinem Schreiben an den Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins ein geschichtlich denkwürdiges Auktionsstück hinterlassen. Mit knappen, wuchtigen Sätzen wird darin die Bedeutung der preussischen Ostmarkenpolitik in staatsmännischer Weise gekennzeichnet. Daß man der in den Ostmarken zu lösenden Aufgabe fälschlich eine konfessionelle Seite unterschreibt, daß diese Aufgabe für das ganze deutsche Volk eine der wichtigsten nationalen Frage ist, daß das Polentum der Angreifer ist — diese Wahrheiten können nicht oft genug und nicht eindringlich genug dem Volke und der Regierung vorgehalten werden. In einem weiteren Schreiben an eine hochtönende Persönlichkeit in der Stadt Posen, das wir heute an anderer Stelle mitteilen, zerstreut Herr v. Miquel einerseits die hier und da vorhandenen Befürchtungen, daß nach seinem Rücktritt die preussische Ostmarkenpolitik eine neuerliche Wandlung durchmachen könnte und präzisiert auch die Ziele dieser Politik, die lediglich die sind, die ruhige Entwicklung des Deutschtums in den Ostmarken zu sichern und die preussischen Unterthanen polnischer Zunge zu lokalen und treuen Staatsbürgern zu machen. „Die Votschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, so dürfte man wohl in der vergangenen Woche sagen, die so recht eine Woche der schönen Neben war. In England hat sich der Premierminister Lord Salisbury losgelassen, in Frankreich thaten es die Minister Delcassé, de Lanessan und André. Diesseits und jenseits des Ärmelkanals bewegten sich diese Reden in denselben Grundgedanken, der sich auf den knappen Satz zurückführen läßt: „Uns kann keiner.“ Lord Salisbury hat in seiner Rede den Mund sehr voll darüber genommen, was sich England durch seine großen Anstrengungen in Südafrika dort für einen gewaltigen Ruhm bei allen Mächten erworben habe. Der englische Staatsmann ist bekanntlich ein großer Lyriker, und wer weiß, ob er nicht, als er der gläubigen Masse seine Phrasen an den Kopf schleuderte, sich unmerklich über diese Leichtgläubigkeit herzlich amüsiert hat. Denn einem so klugen Mann wie ihm konnte der

traße Widerspruch zwischen seinen Behauptungen und der Wahrheit nicht wohl entgehen. Oder sollten die europäischen Staaten wirklich Respekt vor der Waffenthaten Englands haben, wenn jetzt nach mehr als 1 1/2-jähriger Dauer des Krieges gemeldet wird, daß die Welt abermals in die Kaptolone eingedrungen sei und daß den Büren noch immer 20 000 Mann kampfbereiter Truppen zur Verfügung ständen. Auch die von England aus verbreiteten Meldungen von der angeblichen Kriegsmüdigkeit der Büren sind falsch, denn ein Burenkommandant, der sich ergeben wollte, wurde von seinen eigenen Leuten gefangen genommen. Ebenso winzig wie mit den Phrasen Salisburys verhält es sich mit den hochtrabenden Meldungen französischer Staatsmänner über die vollkommene Schlagfertigkeit der französischen Armee. Gerade in diesen Tagen sind Meldungen eingetroffen, wonach die Erregung der arabischen Bevölkerung in Algerien durchaus noch nicht beseitigt ist. In den verschiedensten Landesteilen sind Angriffe auf französische Kolonisten vorgekommen. Vielleicht wird sich die Schlagfertigkeit des französischen Heeres früher in Algerien zu erproben haben, als an den Vogesen und der Mosel. Herr Delcassé als Zivilist rasselte nicht so mit dem Säbel, wie seine militärischen Kollegen André und de Lanessan, aber er wies auf die Bedeutung der alten Freundschaft mit Rußland und der angeblichen neuen Freundschaft mit Italien für Frankreichs zukünftige Politik hin. Herrn Delcassés feurige Redensarten scheinen bei dem Minister eine Kälteentzündung hervorgerufen zu haben, denn es wird gemeldet, daß er zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen kurzen Urlaub angetreten habe. Sollte etwa gar Herr Delcassé sich mit seiner feigen geringen Selbstlob enthaltenen Rede nur einen schönen Abgang haben sichern wollen? Und sollte es dann vielleicht in Frankreich heißen: „Wenn der Mantel fällt, muß der Herrzog nach“, d. h. wenn Herr Delcassé geht, purzelt das ganze Ministerium?

Politische Tagesschau.

*** Bromberg, 20. Mai.
Der Kaiser ist gestern früh 8 1/2 Uhr in Potsdam eingetroffen und im Stadtschloß abgestiegen. Um 11 1/2 Uhr wohnte der Kaiser der Beisetzungsfeier für die Prinzessin Luise in Nikolsko bei und ist, wie uns drahlisch gemeldet wird, kurz vor 11 Uhr abends nach Cadix abgereist. Die Kaiserin weilt seit Sonnabend wieder in Baden-Baden. In Cabinen wird der Kaiser einen zweitägigen Aufenthalt nehmen und sich dann nach Brüssel begeben. Zu Pfingsten werden der Kaiser und die Kaiserin wieder im Neuen Palais bei Potsdam sein.

Staatsminister Dr. von Miquel hat an eine hervorragende Persönlichkeit der Stadt Posen ein Schreiben gerichtet, dessen wesentlichen Inhalt das „Posener Tageblatt“ wie folgt mitteilt: „Andere mir aus Ihrer Provinz zugegangene Briefe drücken die Besorgnis aus, als könnte infolge meines Austritts aus dem Staatsdienst irgend eine Verberung in der bisherigen Politik der Staatsregierung und ihrem zielbewußten Vorgehen in der nationalen Frage des Ostens eintreten. Eine solche Besorgnis halte ich für ganz unbegründet. Die kulturelle Hebung des Ostens und insbesondere die Kräftigung des Deutschtums in den national gemischten Bezirken hatten die großen preussischen Könige namentlich im vorigen Jahrhundert in vollem Maße als eine der wichtigsten Aufgaben des Staates erkannt und thatkräftig wie erfolgreich in Angriff genommen. Die französische Revolution mit ihren Folgen, die Freiheitskriege, die folgenden Zeiten der äußersten Geldknappheit, vielfach auch mangelhaftes Verständnis in verschiedenen Perioden, dann die Kriege von 1864-1871, die Gründung und der Ausbau des deutschen Reiches u. s. w. haben diese Bestrebungen der preussischen Könige mehr und mehr in den Hintergrund gedrückt. Alles dieses ist jetzt aber anders geworden. Der Staat kann die erforderlichen Mittel aufwenden, die Notwendigkeit festen Eingreifens ist überall anerkannt. Da ist kein Schwanken mehr möglich und auch nicht zu befürchten, und meiner Ueberzeugung nach können hierüber die Deutschen der Provinz Posen vollkommen ruhig sein. Wir wollen ja keinen Krieg gegen die Polen, wir kämpfen für den Frieden; aber wir wollen, daß die deutsche Kultur in diesen Landen gedeiht, daß die Deutschen in preussischen Provinzen ihrer Nationalität sicher sind, daß die Polen getreue deutsche Unterthanen werden und ihren Blick nicht nach außen, sondern nach innen richten, dort ihr Glück suchen, wo sie es bisher empfangen haben. Dies Ziel wird nicht in kurzer Zeit erreicht werden. Die Polen müssen erst einsehen, daß ihre Hoffnungen unerreichbare Illusionen sind, daß sie sich selbst mit der Jagd nach denselben am meisten wehe thun, und die Deutschen müssen es vor allem nicht fehlen lassen an der unentwegten Bethätigung festen National- und Staatsgefühls.“

Zu Ehren des Namenstages des russischen Kaisers fand am Sonnabend im Bezirkspräsidium in Metz eine Galafest statt, wozu, wie schon gemeldet, der Kaiser auch die Mitglieder der russischen Volkshaus in Berlin eingeladen hatte. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch; ausgehend davon, daß es eine alte und liebe Tradition des preussischen Heeres sei, die Festtage der russischen Monarchen mitzufeiern, erinnerte der Kaiser daran, daß vor bald einem Jahre unter Zustimmung aller Mächte dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee das Oberkommando in Peshchi übertragen worden wäre. Wenn jetzt Hoffnung vorhanden sei, daß das das Gros der verbündeten Truppen bald in die Heimat werde zurückkehren können, so wäre dies nicht zum kleinsten Theil dem Vertrauen zu verdanken, welches der Kaiser von Rußland dem Grafen Waldersee geschenkt und erhalten habe. Mit dem Wunsch, daß die in China zwischen allen zivilisirten Völkern besiegelte Waffenbrüderschaft der großen Sache des Friedens zu gute kommen möge, brachte der Kaiser am Schluß ein Hoch auf den Kaiser Nikolaus aus. Zu dem Paradeiner waren etwa 80 Einladungen ergangen. Es waren u. a. erschienen: der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Kriegsminister von Gopfer und das Gefolge des Kaisers, der russische Votschafter Graf von der Osten-Sacken und die Mitglieder der russischen Volkshaus, die Generale und Regimentskommandeure der Garnison, sowie die Stabsoffiziere des Königs-Infanterieregiments Nr. 145, ferner der Bezirkspräsident Graf Jepselin, Regierungspräsident von Köchmann, Kreisdirektor Willers, Bürgermeister Kramer, Landrath von Haniel, der erste Vizepräsident des Landesausschusses Zauner, Reichstagsabgeordneter von Schmid u. a. Zur Rechten des Kaisers saßen der Votschafter Graf von der Osten-Sacken und Reichskanzler Graf von Bülow etc.

Vom Burenkrieg. Aus Oradoc, 17. d. M., meldet Reuters: Das Kommando, dessen Führer Swanspoel jüngst getödtet wurde, befindet sich nördlich von Pearston; dasselbe wählte einen anderen Führer. — Oberst Goringe hatte gestern ein Gefecht mit einem Kommando bei Roodbellof östlich von Stormberg. Die Büren hatten 4 Tode und Verwundete. Eine Burenabteilung, deren Stärke verschiedentlich geschätzt wird, überschritt vor einigen Tagen den Orangefluß und begab sich nach Zuurberg. Führer derselben sind Lotter, Vanreenen und andere. — Aus Standerton, 18. Mai, berichtet dasselbe Bureau: Die Büren haben zwischen Amersfoort und Ermelo die Kolonne des Generals Bullod dreimal angegriffen. Sie verfügten über einen Zwölfpfünder, 2 Pomponggeschütze und ein Maxim-Geschütz. Es wurde jeder Versuch gemacht, diese Geschütze wegzunehmen, allein dies gelang nicht. Schließlich wandten sich die Büren über Ermelo nach Carolina. Louis Botha verließ mit der Garnison und seinen Offizieren Ermelo am 15. Mai und wandte sich ostwärts. General Bullod trieb hierauf die Einwohner Ermelos aus der Stadt. Kaum hatten die englischen Truppen die Stadt verlassen, so tauchten die Büren wieder auf und durchsuchten die Stadt nach Burghers, welche sich etwa ergeben haben könnten. General Elliot hatte im Laufe der Woche 4000 Pferde und Vieh, wie auch viele Burenfamilien nach Standerton geschickt. — Ferner liegt uns über die Lage im Osten Transvaals noch folgende Drahtmeldung vor:

London, 20. Mai. Wie die „Times“ aus Carolina meldet, besetzten englische Truppen am 17. Mai Carolina zum fünften male. Botha ist gegenwärtig in Ermelo.

Zu den eigenartigen Vorgängen am Belgrader Hofe wird ausnehmend von serbischer amtlicher Seite gemeldet: Die sachmännische Untersuchung durch die aus dem Auslande berufenen Ärzte stellte fest, daß bei der Königin einseitigen weder eine Schwangerschaft unmittelbar vor der Geburt (grossoesse à terme), noch eine vorgeschrittene Schwangerschaft (grossoesse avancée) bestehe, wie dies der französische Arzt Coulets in einem Gutachten vom 8. September 1900 behauptete, nach welchem sich die Königin damals im 4.-5. Monat der Schwangerschaft befunden hätte. Das Protokoll der Ärzte erklärt sodann, die Annahme Coulets erkläre sich indes aus dem Umstande, daß die Gesamtheit der bei der Königin gezeigten Symptome für eine wirkliche Schwangerschaft sprechen und genügen konnte, um die Königin, sowie ihre Umgebung von dem Vorhandensein einer Schwangerschaft zu überzeugen. Die Ärzte geben zu, daß es sich damals um den Anfang einer Schwangerschaft gehandelt haben konnte, welche jedoch inzwischen unterbrochen worden sein konnte. Schließlich stellen die Ärzte fest, daß der jetzige Zustand der Königin weder für ihre Gesundheit, noch für ihren gesammten Organismus irgendwie nachtheilig und daß daher eine baldige Schwangerschaft

nicht ausgeschlossen sei. Bezüglich der Berufung Coulets im September 1900 ist jetzt festgestellt, daß damals verschiedene Symptome auftraten, welche eine ärztliche Konsultation um so mehr als geboten erscheinen ließen, als der König und die Königin eine Reise in das Innere des Landes unternehmen wollten, welche infolge des Gutachtens Coulets unterblieb, da dieser der Königin strenge Ruhe anrieth. Am Sonnabend sind nun noch zwei Ärzte, Dr. Wertheim aus Wien und Dr. Cantacuzene aus Budapest, in Belgrad eingetroffen. Diese haben sich in allen Punkten dem von den russischen Ärzten abgegebenen Gutachten angeschlossen. Das Gutachten des rumänischen Professors Cantacuzene besagt, daß bei der Königin, entgegen dem Gutachten Coulets vom September 1900, alle Anzeichen einer sogenannten falschen oder nervösen Schwangerschaft vorliegen. Die Königin sei durch den rasch anwachsenden Leibesumfang infolge der von Coulet ihr angerathenen strengen Lebensweise in ihrer Meinung noch bestärkt worden. Es handle sich um einen krankhaften Zustand, der geeignet sei, die von ihm Betroffene und ihre Umgebung irrezuführen. Professor Cantacuzene stellt bezüglich des Leibesumfangs das Vorhandensein einer Gebärmutterentzündung fest, verbunden mit einer veralteten Perimetritis, welche Verwachsungen zur Folge hatte. Dieser Zustand, der nicht bedenklich sei, bedürfte einer Behandlung, mit der bereits begonnen wurde. — Von berufener und wohlinformierter Seite aus Belgad wird mitgeteilt: Es lag der Fall der nervösen Schwangerschaft bei der Königin vor, an die man umso mehr geglaubt hat, als der französische Arzt Dr. Coulet schon früher die Erklärung abgegeben hat, daß der Zustand der Schwangerschaft bestehe. Die Königin befindet sich vollkommen wohl und alle Gerüchte, die von Landesverweigungen und Abbantungen sprechen, sind absolut falsch. — Wie bekannt, steht — so äußert sich die „Nat. Ztg.“ zusammenhängend zu der Affäre — die Dynastie Obrenowitsch auf zwei Augen; da war es naheliegend, daß der König Alexander trotz seiner Jugend der Wunsch nach einem Erben seines Thrones befehle. Es wird nun behauptet, der König habe die keineswegs mehr sehr jugendliche Wittwe Draga des Anacienus Maschin (sie ist 39 Jahr alt) nur deswegen zur Königin von Serbien gemacht, weil sie ihm die Erfüllung seines Wunsches in nahe Aussicht gestellt habe. Der König hatte bei diese Heirat beinahe manche Schwierigkeiten zu überwinden; zunächst mußte er mit seinem Vater brechen, der trotz seiner Thronentagung noch ein gut Theil Macht und Einfluß in seinen Händen gehalten hatte; dann kam es zu einem Konflikt mit Natalie, die in ihrer agitatorischen Weise alle Hebel in Bewegung setzte, um den Sohn an einer ehelichen Verbindung mit ihrer jülicheren Stiebtante zu verhindern; schließlich hatte er eine Kabinetstriefs durchzusetzen, deren Verlauf ihn zwang, seinen Frieden mit den Nadialen zu machen, welche er bis dahin als die Erbfeinde der Obrenowitsch betrachtet hatte. Aber es schien, als ob er für seine Energie bald belohnt werden sollte; etwas sehr bald sogar, denn schon nach wenigen Wochen glaubte die neue Königin, ihm Vaterfreuden versprechen zu können. Im November tauchte dann das Gerücht von einer Fehlgaburt auf, das nur zögernd dementirt wurde. Dann wieder erneute Hoffnung: Für Ende April durfte das „freudige Ereignis“ mit Bestimmtheit erwartet werden. König Alexander verkündigte es seinem Volke, und um auch einer Tochter, wenn das Schicksal ihm eine solche beschere sollte, die Thronfolge zu sichern, veränderte er sogar die Verfassung in dieser Hinsicht. Mit Spannung harrete er des kommenden, ängstlich besorgt um die Königin, deren „Zustand“ ihn veranlaßte, immer neue Ärzte zu konsultieren. Zwischen dem April zu Ende; auf der Belgrader Zeitung stand eine große Kanone in Bereitschaft, um dem Serbenvolke die Entbindung der Königin zu verkünden; aber auch der Bonnemonat kam ins Land, ohne einen Thronerben zu bringen. Lebte man in Belgrad noch immer in „guter Hoffnung“, so war man in Petersburg mißtrauisch geworden und die Entsendung des Professors Stegirow von der Warschauer Universität dürfte in der That mehr als eine bloße Formlichkeit erwiesen sein. Der bekannte Gelehrte machte den Illusionen König Alexanders ein rasches Ende. Er erklärte eine Niederlunft derzeit für ausgeschlossen, gab aber zu, daß es sich um eine „Autogestation“, um eine sogenannte „hysterische Schwangerschaft“ handeln könne, daß also die Königin in gutem Glauben gewesen sei. Im Gegensatz hierzu wird behauptet, daß ein hervorragender Wiener Gynäkologe bei der Königin schon vor anderthalb Jahren ein Leiden konstatiert habe, das jede Hoffnung auf Nachkommenschaft als ausgeschlossen erscheinen ließ. Der frühere Ministerpräsident Giorgewitsch, der selbst Arzt war, soll diese Diagnose genannt und deshalb der Ehe energischen Widerstand entgegengesetzt haben; der

König, von Natur eigensinnig, wollte davon nichts wissen und hielt sich an Dragas Behauptungen. Wie die Königin, die Nichtigkeit jener Angaben vorausgesetzt, sich den weiteren Verlauf der Sache dachte, kann man natürlich nicht wissen; es wird sogar verbreitet, daß sie ein Kind unterzogen wollte, doch ist dies wohl nur eine romanhafte Erfindung. Politisch wichtig sind die Folgen dieser Komödie der Irrungen. Man befürchtet einen nervösen Zusammenbruch des Königs, wenn sich herausstellen sollte, daß Draga ihn absichtlich hintergangen. Einzelne Blätter wollen wissen, daß sie dem König schon ein Geständnis abgelegt habe, welches sehr ungnädig aufgenommen sei. In Belgrad kreisen ist man der Ansicht, es könne zur Scheidung der königlichen Ehe kommen; sogar von der Ausweisung Dragas und der Thronensagung Alexanders wird geredet. In anberaht der revolutionären Bemühungen des Präsidenten Karageorgewitsch, der schon seit Jahren das Volk gegen König Alexander aufzuwiegen sucht, sind politische Verwirrungen als Folgen einer dynastischen Krise nicht ausgeschlossen. Wichtig ist natürlich auch, wie sich Rußland zu der Angelegenheit verhalten wird. In der Behandlung, welche Paul Manjurow, der frühere russische Gesandte in Belgrad erfahren hat, der bei der Verlobung und Heirat der Königin eine große Rolle gespielt hat, aber in letzter Zeit völlig aus dem diplomatischen Dienst entfernt worden sein soll, will man einen Anhaltspunkt dafür sehen. Manjurows Bericht über Draga Maschin hat viel dazu beigetragen, seinerzeit den Zaren zur Uebernahme der Trauzeugenschaft zu bestimmen, die er jetzt bereuen soll. Ueber den letzten Ministerrat wissen Wiener Blätter noch zu berichten: In der nahezu zwei Stunden dauernden Ministerkonferenz trat der König mit wahren Gemüthsregung für Draga ein. Er ist vollständig von der Gütigkeitsgefühl seiner Gemalin überzeugt, ihn tröstet vor allem der Passus in dem Gutachten, wonach die Gesundheit der Königin durch den gegenwärtigen Zustand nicht angegriffen erscheint und die Hoffnung auf Nachkommenschaft nicht ausgeschlossen ist. In Belgrad hat die Angelegenheit dem Ansehen des Königs furchtbar geschadet. Die ganze Geschichte hat auch nicht wenig Geld gekostet. Die russischen Aerzte wurden vom Zaren bezahlt und nahmen daher kein Honorar. Ueber den französische Geburtshelfer Caulet, der eigentlich an allem schuld ist, beziffert seit einem Monat täglich 1000 Francs, sein Assistent 500 Francs. Alle Aerzte wohnten im Neuen Palais, wo ihre Verpflegung mit Beleuchtung täglich 400 Francs kostete. Der russische Universitätsprofessor Negirew erhielt das Großkreuz, dessen Gehilfe Gubarow das Kommandeurskreuz des Savaordens. — Drahtlich wird uns noch gemeldet:

Belgrad, 20. Mai. (Wiener Corr.-Bureau.) Die Gerüchte, daß das Kabinett seine Demission eingereicht habe, sind unbegründet.

Deutschland.

Δ Berlin, 19. Mai. Wie der Bundesrath zu den Reichstagsbeschlüssen betreffend die Abänderung des Gewerbeverordnungs-Gesetzes steht, darüber weiß man bis zur Stunde nichts. Graf Pasadowitsch hat die Verhandlungen von 9., 10. und 13. Mai als Zuhörer aufmerksam verfolgt, er hat sich aber nicht über die Anträge und Beschlüsse geäußert. Als das Wichtigste der von einer starken Mehrheit angenommenen Aenderungen ist zu bezeichnen, daß die von den Sozialdemokraten verlangte obligatorische Einführung der Gewerbeverordnungen auf Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern beschränkt bleiben soll, daß aber der Verhandlungszwang vor den Einigungsämtern eingeführt werden soll. Der Vorsitzende des Einigungsamtes soll befugt sein, zur Einleitung der Verhandlungen und in deren Verlauf an den Streitigkeiten beteiligte Personen vorzuladen und zu vernehmen, und soll für den Fall des Nichterschnehmens der Streitigen bis zu 100 Mark androhen können. Diese wichtige neue Bestimmung wurde von den Sprechern der Rechten und auch vom Abgeordneten Silber namens eines Theiles der Nationalliberalen als unerhörter Eingriff in die persönliche und wirtschaftliche Freiheit scharf bekämpft, von den Abgeordneten Rösche, Wassermann, Trimborn, Müller-Sagan und Zubeil warm befürwortet als eine erweiterte schiedsgerichtliche Thätigkeit des Gewerbegerichts bei Streits u. f. w. Gleich den Sozialdemokraten fand Abgeordneter Rösche die Geldstrafe von 100 Mark zu niedrig (die Sozialdemokraten hatten in der Kommission 1900 Mark vorgeschlagen), doch wurde keine Erhöhung beantragt. Wenn es nun die „Soziale Praxis“ als höchst erfreulichen Fortschritt bezeichnet, daß die Gewerbeverordnungs-Novelle in dritter Lesung beinahe ohne Debatte gegen eine geringe Minderheit auf der Rechten endgiltig angenommen wurde, so ist damit natürlich noch nichts über die Frage ausgesagt, ob die beschlossenen Veränderungen nicht doch ein bloßes Stück Papier bleiben werden. Denn man weiß eben nichts über die Stellungnahme der Regierung zur Sache. In einem heftigen Artikel zieht Alexander Tille über die „Sozialmoralischen“ her und sucht ihnen „einzigsten Trost“ beim Bundesrath. Alexander Tille, der frühere Dozent in Glasgow, wo er von den Zingostudenten in unwürdiger Weise weggeragt wurde, ist neuerdings in das Sekretariat deutscher Industrieller eingetreten und einleitet hier eine ausgedehnte publizistische Thätigkeit. Sein Angriff auf die Reichstagsbeschlüsse betreffend das Gewerbeverordnungs-Gesetz ist selbstverständlich der Ausdruck dessen, was der Zentralverband über die Sache denkt.

Berlin, 19. Mai. Die beiden Direktoren der Pommerschen Hypotheken-Aktiengesellschaft, Friß Kommeich und Wilhelm Schulz, sind gestern Nachmittag verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis überführt worden. Beide befinden sich in den Geschäftsräumen der Bank, Behrenstraße 35, als Kriminalbeamte erschienen und ihnen den Haftbefehl vorzulesen. Der Grund für die Verhaftung dürfte darin zu finden sein, daß mehrfach Grundstücke von der Bank übermäßig hoch beliehen wurden, so daß die Unterlagen dem Werthe der aus gegebenen Pfandbriefe nicht mehr entsprechen. Man nimmt an, daß diese Verleihenungen nur im Einverständnis mit den Direktoren der Bank erfolgen konnten. Ob noch andere Malversationen vorliegen, entzieht sich noch der Kenntnis. Gestern wurde gerade der Geschäftsbericht der Pommerschen Hypotheken-Aktiengesellschaft ausgegeben; danach wird vorgeschlagen, den 110 459 Mark betragenden Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsbericht stellt fest, daß die bisherigen Reserven von 6 152 000 Mark gleich 41 Prozent des Aktienkapitals voll bestehen bleiben. Die Anlage im Hypothekengeschäft betrug ultimo 1900 204 814 399 Mark. Zur Deckung der unlaufenden Hypothekensandbühren im Betrage von 189 525 600 Mark waren am 31. Dezember 1900 Hypotheken im Betrage von 191 461 013 Mark im Besitz der Bank, außerdem besaß letztere 13 253 385

Mark freie Hypotheken. Die ordentliche Generalversammlung wird am 8. Juni stattfinden.

n. Berlin, 19. Mai. In Reichsgerichtsstreifen wurde, wie man uns aus Leipzig schreibt, noch im vorigen Jahre angenommen, daß der Reichsgerichtspräsident von Vecherschlager, wenn er das 70. Lebensjahr erreicht habe, in den Ruhestand zurückzuführen den Wunsch hegen würde. Seit kurzem scheint es festzustellen, daß der Chef des obersten deutschen Gerichtshofes die Kraft und den Wunsch hat, noch bis zu seinem in einigen Jahren zu erwartenden Dienstjubiläum im Dienste und in der ihm lieb gewordenen Thätigkeit zu bleiben.

Potsdam, 19. Mai. Die Leiche der Prinzessin Luise von Preußen traf gestern Abend 8 1/2 Uhr hier ein und wurde alsbald auf dem königlichen sechspännigen Leichenwagen nach Nikolsee übergeführt. Auf dem Bahnhof waren anwesend Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold sowie der gesammte Hofstaat der bevorzugten Prinzessin. Heute Vormittag um 11 1/2 Uhr fand die feierliche Einsegnung der sterblichen Hülle der Prinzessin Luise in der hiesigen Kirche in Gegenwart des Kaisers statt. Während die Glocken der Kirche läuteten, trafen die Teilnehmer der Feier aus Potsdam, Schloß Glienicke und von Berlin ein. Das Innere des Gotteshauses war schwarz ausgeschlagen. Auf der Empore vor dem Altar, von Pflanzen und Kandelabern umgeben, war der Sarg aufgebahrt, den Kränze bedeckten. Am Kopfende stand die Hofdame der verstorbenen Prinzessin, Gräfin von Hardenberg, in tiefster Trauer, sowie der Vorstand des Hofstaates Generalmajor z. D. Freiherr von Buddenbrock im Helm mit herabhängendem Flor; hinter ihnen die Kammerfrauen der Prinzessin. Vor dem Sarge befanden sich die Plätze für die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Es fanden sich ein die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die obersten Hofdamen, die Generaladjutanten, die Generale und Admirale à la suite und die Flügeladjutanten, der Minister des königlichen Hauses von Wedel, der Kultusminister Dr. Studt, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barthhausen, die Hofgesellschaft, die Kabinetschefs, die Damen und Herren der Umgebungen und Gefolge u. f. w. Der Kaiser wurde vom Prinzen Friedrich Leopold am Portal der Kirche empfangen und nahm dann rechts vor dem Katafalk Platz, neben ihm Prinzessin Friedrich Leopold. Nach dem Orgelvorspiel sang der Domchor „Christus ist die Auferstehung“ und die Gemeinde „Jesus meine Zuversicht“. Kaiserin Elisabeth hielt die Trauerliturgie, Hofprediger Wendlandt die Gedächtnisrede und nahm die Einsegnung vor. Nach dem Segen sang der Domchor „Wenn ich einmal soll scheiden“. Unter Orgelspiel und Glockengeläut verließen die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften und die anderen Anwesenden die Kapelle.

Stuttgart, 18. Mai. Der Landtag überwiegen den von der Volkspartei eingebrachten Antrag auf Einführung von Postverordnungen, die mit den Marken der Reichspostverwaltung übereinstimmen, einstimmig der Finanzkommission zur näheren Prüfung. Im Laufe der Debatte theilte Ministerpräsident Breittling mit, daß zwischen Württemberg und der Reichspostverwaltung ein Meinungsaustrausch darüber stattfinde, ob unter Wahrung der Sonderrechte Württembergs eine geeignete Abrechnungsweise möglich sei. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen werde die Regierung seinerzeit den Ständen Mittheilung machen.

München, 18. Mai. Prinzregent Luitpold hat sich heute Abend mit der Prinzessin Hefese zu etwa vierzehntägigem Aufenthalt nach Wien begeben.

Oesterreich.

Budapest, 19. Mai. Kaiser Franz Josef ist heute Nachmittag von Gödöllö nach Wien abgereist.

Wien, 18. Mai. Der Wassertrassen-Ausschuß nahm nach längerer Debatte Paragraf 1 der Wassertrassen-Vorlage in der vom Subkomitee vorgeschlagenen Fassung an. Nach diesem Paragrafen werden durch den Staat gebaut der Donau-Oberkanal, der Donau-Unterkanal, der Schiffahrtskanal vom Donau-Oberkanal zur mittleren Elbe, sowie eine schiffbare Verbindung vom Donau-Oberkanal zum Stromgebiet der Weichsel und bis zu einer schiffbaren Strecke des Dnieper. Sodann wurden weitere vier Paragrafen angenommen, welche die Vorzüge für die Landesbeiträge, die Schaffung des Beirathes und den Zeitpunkt des Beginnes des Baues, spätestens im Jahre 1904, betreffen.

Serbien.

Belgrad, 18. Mai. Der im vorigen Jahre wegen Hochverrats zum Tode verurtheilte Ranko Tassitch, der sich zur Zeit in Cetinje befindet, wurde vom König begnadigt.

Italien.

Rom, 18. Mai. Nach der am 9. Februar d. J. vorgenommenen Volkszählung beträgt die Bevölkerung von Italien 32 449 754 Seelen, das bedeutet eine Zunahme von 4 Millionen gegenüber der Volkszählung vom Jahre 1881.

Norwegen.

Christiania, 18. Mai. Das Lagthing verwarf mit 16 gegen 13 Stimmen den Antrag betreffend die Einführung des kommunalen Stimmrechts für Frauen; der Antrag soll jetzt in einer Plenarsitzung des Storting berathen werden.

Großbritannien.

London, 18. Mai. Die Melbung, wonach der König den 24. Mai für die Feier seines Geburtstages festsetzte, beruht auf einem Mißverständnis; es ist nichts Derartiges beschlossen.

Asien.

Yokohama, 19. Mai. Die Kabinettsbildung verzögert sich durch den Umstand, daß der vom Kaiser mit dieser Aufgabe betraute Marquis Inouye keiner politischen Partei angehört. Es gilt als sicher, daß ein Kabinet, das nicht die Unterstützung einer der Parteien des Parlaments hat, sich keine Session des letzteren hindurch am Leben erhalten kann. Inzwischen werden die täglichen Besprechungen von Staatsmännern im Hause des Grafen Ito fortgesetzt. — Nach Meldungen aus Sool hat die koreanische Regierung 450 Acres Land zur Errichtung einer Niederlassung in Malampo an Japan verpachtet. Das gleiche Gebiet war bereits früher von Rußland gewünscht worden.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen in der Armee.

Freiherr von Bissing, Generalleutnant und Kommandeur der 29. Division, zum kommandirenden General des 7. Armeekorps ernannt. von Fallois, Generalmajor und Kommandeur der 57. Infanteriebrigade, mit der Führung der 29. Division beauftragt. von Engelbrechten, Major, aggregirt dem Pommerschen Jägerbataillon Nr. 2, als Bataillonskommandeur in das 2. Sanitätskorps Infanterieregiment Nr. 76 versetzt. von Fischer, königlich württembergischer Generalleutnant und Kommandeur der 18. Division, von dieser Stellung entlassen. von Kuhlman, Generalleutnant und Inspekteur der 2. Kavallerieinspektion, zum Kommandeur der 18. Division ernannt. von Hennigs, Generalmajor und Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der 2. Kavallerieinspektion beauftragt. von Dieß, Oberst und Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps, zum Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade, Freiherr von Schele, Generalleutnant und Inspekteur der 3. Kavallerieinspektion, zum Kommandeur der 16. Division ernannt. Baron von Ardenne, Generalmajor und Kommandeur der 9. Kavalleriebrigade, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der 3. Kavallerieinspektion beauftragt. von Rosenberg-Gruszczyński, Generalmajor und Kommandeur der 39. Infanteriebrigade, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der 19. Division ernannt. von Eichhorn, Generalmajor und Kommandeur der 18. Infanteriebrigade, unter Beförderung zum Generalleutnant, zu den Offizieren von der Armee versetzt und zur Vertretung des beurlaubten Kommandeurs der 9. Division nach Glogau kommandirt. von Britzow und Gaffron, Generalmajor und Kommandeur der 20. Infanteriebrigade, mit der Führung der 8. Division, von Stendorff, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments von Courbière (2. Posenisches) Nr. 19, mit der Führung der 20. Infanteriebrigade beauftragt. Lueder, Oberleutnant beim Stabe des Infanterieregiments von Horn (3. Rheinisches) Nr. 29, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Infanterieregiments von Courbière (2. Posenisches) Nr. 19 ernannt. Zu Generalleutnants befördert die Generalmajore: von Bod und Polach, beauftragt mit der Führung der 37. Division, von Liebert, beauftragt mit der Führung der 6. Division, — unter Ernennung zu Kommandeuren der betreffenden Divisionen, von Jetter, Feldzeugmeister, von Woyrsch, beauftragt mit der Führung der 12. Division, unter Ernennung zum Kommandeur derselben, von Scholl, dienstthuender General à la suite, unter Befehlung in dem Verhältnis als Kommandeur der Leibgarderie und Ernennung zum zweiten dienstthuenden Generaladjutanten des Kaisers und Königs, von Schmidt, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Feldartillerie, unter Ernennung zum Inspekteur der Feldartillerie. v. Guillaume, bisher General à la suite, Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium. Der Charakter als Generalleutnant verliehen den Generalmajoren: von Leszczynski, Abtheilungschef, zugleich dem großen Generalstabe, von Wedel, Kommandant von Mesch, von Trotha, Kommandant von Breslau, Graf v. Schlieffen, Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, von Dänlenburg, Generalmajor und Oberquartiermeister, zur Vertretung des erkrankten Kommandeurs der 5. Infanteriebrigade nach Stettin kommandirt. von Warendorff, Generalmajor z. D., von der Stellung als Kommandant des Truppenübungsplatzes Döberitz entlassen. Draudt, Generalmajor und Kommandeur der 1. Feldartilleriebrigade, von Schollen, Generalmajor und Kommandeur der 3. Infanteriebrigade, von Zamory, Generalmajor und Kommandeur der 9. Infanteriebrigade, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension und dem Charakter als Generalleutnant, Friedrichs, Generalmajor und Kommandeur der 5. Feldartilleriebrigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, von Below, Generalmajor und Kommandant von Nittritz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, Vicz, Generalmajor und Kommandeur der 8. Feldartilleriebrigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, Wiczorek, Generalmajor und Kommandeur der 78. Infanteriebrigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Generalleutnant, Rathgen, Generalmajor und Kommandeur der 4. Infanteriebrigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Generalleutnant — zur Disposition gestellt. Bayer, Generalmajor und Kommandeur der 35. Infanteriebrigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Generalleutnant, Albenlocht, Generalmajor und Kommandant von Graubenz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, Freiherr von Buddenbrock-Dettersdorf, Generalmajor und Kommandeur der 50. Infanteriebrigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Generalleutnant, Rathgen, Generalmajor und Kommandeur der 4. Infanteriebrigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Generalleutnant — zur Disposition gestellt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Mai.

Personalien. Der Charakter als Geheimer Sanitätsrath ist dem Sanitätsrath Dr. Max Heidenhain in Marienwerder, der Charakter als Sanitätsrath den Ärzten Dr. Richard Schulz in Dirschau und Dr. Max Ludwig Wedel in Königsberg verliehen worden. Der Charakter der inneren Abtheilung des Diakonissen-Krankenhauses, Professor Dr. Valentini in Danzig, ist zum Medizinalassessor bei dem königlichen Medizinalkollegium der Provinz Westpreußen, der dirigirende Arzt der äußeren Station der Diakonissenanstalt Dr. med. August Worchardt in Posen zum Medizinalassessor bei dem königlichen Medizinalkollegium der Provinz Posen ernannt.

Sauturntag. Am gestrigen Tage fand im Parkischen Restaurant der diesjährige Sauturntag des Dberweichselgauen statt, der von den Vereinen Graubenz, Schneep, Culmsee, Briefen, Gollub, Schönsee, Thorn, Schulz, Natel, Snowrazlaw, Strelno, Kruschwitz, Wogrowitz und den 5 Vereinen der Bromberger Turnerschaft gebildet wird. Nachdem der Gauvertreter Professor Böhle-Thorn den Jahresbericht erstattet hatte, sprach Sauturnwart Keilmann von hier über das turnerische Leben im Gau, welches sich auch in diesem Jahre tüchtig gehoben habe, worauf Rassenwart Löwenjohn-Thorn den Rassenbericht vortrug, welcher 79 Mark Ueberfluß ergab. Die Versammlung gewährte die erbetene Entlassung. Dann beschloß man, im neuen Jahre ein Sauturnen, verbunden mit Wettturnen, sowie vier Gauvorturnerfunden abzuhalten. Der Antrag Snow

razlaw, die Sauturntage in Zukunft bereits im März abzuhalten, sowie derjenige des M. T. B. Bromberg, den § 7 des Gausegesetzes abzuändern, wurde angenommen. Der Sauturnnach, welcher um ein Mitglied (2. Vorsitzenden) vermehrt wurde, besteht nunmehr aus folgenden Herren: Professor Böhle und Gymnasiallehrer Hellmann hier als erstem und zweitem Gauvertreter, Turnlehrer Günther hier und Kraut-Thorn als erstem und zweitem Turnwart, Mittelschullehrer Szumanski-Thorn als Schriftwart und Kaufmann Löwenjohn-Thorn als Kassenwart. — Nachmittags fand in der städtischen Turnhalle eine Vorturnerfunde und abends im Vereins- und Konzertsaal von Stelbaum (Gammstraße) ein Pommerscher statt.

Die städtische Diakonissenanstalt ist infolge der dort vorgekommenen Vorfälle bis auf weiteres gesperrt, d. h. Kranke werden vorläufig nicht aufgenommen, während die bisherigen Insassen, soweit sie noch nicht geheilt sind, selbstverständlich daselbst verbleiben. Die angeordnete Sperrung der Anstalt schließt nichts Beunruhigendes in sich, die Maßregel ist lediglich aus Vorsicht getroffen worden. Uebrigens befinden sich die an den Boden erkrankten Personen, die, wie gemeldet, in dem Isolirhaus untergebracht sind, sämmtlich auf dem Wege der Besserung.

Zum Direktor der I. Abtheilung des Reichspostamts ist als Nachfolger Kraikes der Geheime Oberpostirath Gieseke ernannt worden. Herr G. war 1886 kommissarischer Postirath bei der Oberpostdirektion in Bromberg, von wo er bald als Postirath nach Konstantz kam. Seit April 1898 ist er Geheimer Oberpostirath. Er hat den Staatssekretär von Bobdielke mehrmals auf seinen Reisen begleitet und war insbesondere mit ihm im Juli 1898 in Wien, Konstantinopel und Bukarest.

Eine Vortragsstunde für geistliche Musik findet am Mittwoch in der Paulskirche statt; wir verweisen auf das Inserat.

Taschendiebstahl. Ein Herr aus Schleusenau, der sich vor einigen Tagen auf einer „Pierreise“ befand, nahm bei seiner Heimkunft wahr, daß ihm 600 Mk. von seiner Bauschaft fehlten. Er meldete den Verlust der Polizei, die nun nach dem Diebe oder der Diebin jagdet.

Pakets Sommertheater eröffnet, wie mitgetheilt, am Pfingstsonntag seine Pforten. Die Oberregie führt wiederum Herr Kaula. Das Repertoire umfaßt Dorn, zahlreiche ältere Operetten und einige neue, sowie Poffen. Die Vorproben zu den ersten Vorstellungen sind seit einigen Tagen in vollem Gange und das Personal, welches aus meist neuen Mittelliedern besteht, ist vollständig eingetroffen. Dauerkarten, sowie Deladenbilletts kommen von heute ab im Theaterbureau zur Verausgabung.

Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten auf Pfingsten. Zum Pfingstfest wird, worauf wiederholt aufmerksam gemacht sei, auf den preussischen und hessischen Staatsbahnen sowie den meisten deutschen und anschließenden fremden Eisenbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer, welche am Donnerstag, den 23. d. Mts., und an den folgenden Tagen (auch nach dem Feste) gelöst werden, bis einschließlich 2. Montag, den 3. Juni d. J., verlängert.

Personalien aus der Garnison. Major Bittigel, beauftragt mit der Führung des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17, zum Kommandeur des Regiments ernannt. Lehmann, Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Reg. Nr. 129, ist zum Oberstleutnant befördert und in das Inf.-Reg. Nr. 14 nach Graubenz versetzt.

Sparratengelder sollen nicht in Pfandbriefen angelegt werden. Die zuständigen Minister haben angeordnet, daß Bestimmungen, durch welche die Anlage von Sparratengeldern in Pfandbriefen von Hypotheken-Aktientanten als zulässig bezeichnet ist, aus den Statuten der Sparrassen zu entfernen sind, da eine derartige Anlage den Vorschriften einer noch gültigen Kabinetsordre widerspricht.

Der Turnverein Schleusenau und Umgebung feierte am Sonnabend in echt turnerischer Weise das Fest seines einjährigen Bestehens im Schmeitzershaufe (Kleinert's Restaurant). Anwesend waren zahlreiche Gäste, darunter als Ehren Gäste Herr Wandrath v. Eisenhart-Rothe, Herr Wittmeister v. Salzweibel und Herr Distrikts-Kommissar Klose. Die Vereine der Bromberger Turnerschaft waren stark vertreten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Eisenbahn-Sekretär Horn die Anwesenden begrüßt hatte, begann unter Leitung des General-Kommissions-Diktärs Herr Sauer das Schauturnen des jungen Vereins, welches von guter Schulung zeugte. Daran schlossen sich Vorturnerfunden der Bromberger Vereine, welche naturgemäß höhere Leistungen bieten konnten, und den Schluß bildete ein wohlgeleiteter Kommerz, der die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in ungetrübter Stimmung zusammenhielt.

a. Snowrazlaw, 19. Mai. (Militärisches.) Oberstleutnant von Brömbsen, beauftragt mit der Führung des Infanterieregiments Nr. 140, ist zum Obersten befördert worden.

y. Jastrow, 19. Mai. (Seltener Passant. Unwetter. Schöne Gänge.) Der als Dauerläufer bekannte Anton Haslian, welcher Frau und Kind infolge einer eingegangenen Wette durch die Welt schiefte, passirte gestern unseren Ort, um nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Königsberg fortzusetzen. Es handelt sich bei dieser Wette um eine Summe von 2000 Dollars, welche der Genannte erhält, wenn er innerhalb zweier Jahre mit „Kind und Kegel“ die Welt durchdreht. Herr Haslian kam von Dt. Krone und berichtete, daß er von der 30 000 Kilometer betragenden Strecke bereits 11 050 Kilometer zurückgelegt habe. Von dem Erlöse von Ansichtspostkarten triffet die Familie ihr Leben. — Bei einem über dem Dorfe Zamboritz niedergegangenen Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen hat der Hagel, welcher die Größe von Wallnüssen hatte, die Saaten fast gänzlich vernichtet, so daß die Felder ein trauriges Bild zeigen. — Die hiesige Schützengilde hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, das Schützengilde von nun ab alle Jahre am 2. und 3. Pfingstfeiertage abzuhalten.

T. Schlochau, 19. Mai. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des früheren Rechtsanwalts Oskar Lohwasser hier selbst ist am 17. Mai das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann F. L. Kersten hier selbst ernannt.

Wetter-Aussichten mit gerichtlicher Vorlage. auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 21. Mai: Wechseln wolfig mit Sonnenschein, Abster Wind, meist trocken.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Mai.

* Fahrradlaternen. Das Kammergericht hatte früher stets angenommen, daß dasjenige Fahrrad mit einer leuchtenden Laterne versehen sein müsse...

f. Eine Bluttat hat sich gestern an den Schleusen abgepielt. Der Wirt Franz Seibach aus der Neuhäuserstraße machte gestern Nachmittag mit seiner Frau und dem bei ihm logierenden Wirtsgesellen Wilhelm Tiedemann einen Ausflug nach den Schleusen...

g. Bezirkstag der Schornsteinfegermeister. Gestern fand hier ein Bezirkstag der Schornsteinfegermeister des Regierungsbezirks statt. Den Verhandlungen über die wir morgen berichten, wohnte auch der Sekretär der Handwerkskammer bei.

p. Gopfertag. 19. Mai. (Behufs Gründung eines Kriegervereins) fand heute hier im Meischen Gasthause unter dem Vorsitz des Gemeindevorsetzers Hülße-Gopfertag eine Versammlung statt...

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Beobachtungen der Sonnenfinsternis vom 18. Mai liegen folgende Meldungen vor:

Karangago, 18. Mai. Nach den von der britischen Expedition auf der Insel Nuer Gedang heute Morgen gemachten Beobachtungen der Sonnenfinsternis war das Wetter anfangs sehr wolkig...

Paris, 19. Mai. Das Berliner Philharmonische Orchester unter Nikischs Leitung gab heute Nachmittag im Wintergarten ein von glänzendem Erfolge begleitetes Konzert.

Letzte Nachrichten.

Elbing, 20. Mai. Der Kaiser ist kurz nach 8 Uhr früh hier eingetroffen und ist bald darauf nach Cadixen weitergefahren.

Berlin, 20. Mai. Das Kriegsamtheil mit: Der Dampfer „Wittellind“ mit 16 Offizieren und 400 Mann Dienstanwärtern ist von Shanghai am 16. Mai in Singapore eingetroffen...

Snabrück, 20. Mai. Der Oberbürgermeister Westerkamp ist gestern in Gms, wo er seit dem 1. Mai zur Kur weilt, plötzlich gestorben.

Wien, 20. Mai. Der Staatsvoranschlag, welcher den heute zusammentretenden Delegationen unterbreitet wird, weist eine Gesamterfordernis von 357 814 966 Kronen auf...

Madrid, 20. Mai. Anlässlich der Wahlen kam es nach hier eingegangenen Meldungen in verschiedenen Orten zu Unruhestörungen. In Salamanca wurde eine Person verwundet und in Sevilla zwei.

Barcelona, 20. Mai. Hier kam es bei den Wahlen ebenfalls zu Unruhestörungen. Republikaner und katalonische Parteigänger erhielten die Majorität. Ein Kommissar wurde durch einen Dolchstoß getödtet.

London, 20. Mai. Die Morgenblätter melden aus Peking: 400-500 Chinesen haben in der Gegend von Wenan eine Verbindung gebildet, um die Christen zu verfolgen.

London, 20. Mai. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Um eine der Forderungen der Mächte gegenstandslos zu machen, rath die reaktionäre Partei in Singapur der Kaiserin, im Namen des Kaisers ein Dekret zu veröffentlichen...

Privat-Depeschen.

Znowrazlaw, 20. Mai. In der am 18. Mai in Basts Hotel abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Zuderfabrik Kruschwitz wurde der Verkauf der obengenannten Gesellschaft gehörigen Aktien der Zuderfabrik „Union“ bei Potosch genehmigt...

Lüneburg, 20. Mai. Die gestern Nachmittag hier tagende Landesversammlung der „Deutschen hannoverschen Partei“ wurde, als ein Redner von „preussischer Reptomanie“ sprach, durch den überwachenden Polizeidirektor aufgelöst.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 20. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170-175 Mark, abfallend. Gute spitzige Qualität unter Notiz. Roggen, gesunde Qualität 136-144 Mark. Gerste nach Qualität 136-140 Mark...

Börsen-Depeschen.

Berlin, 20. Mai, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 18. 20. Kurs vom 18. 20. Amtliche Notiz. Lombarden 23,10 23,30. Ung. 4% Goldr. 213,90 214,00.

Kurs vom 18. 20. Kurs vom 18. 20. Amtliche Notiz. Russ. Not. Cassa 216,60 216,45. Wechsel Lond. 204,50 204,50. Weizen 3 1/2% Reichs-Anl. 88,10 88,10.

Berlin, 20. Mai. (Brodruftmarkt), angef. 3 Uhr - Min. 13. 20. Weizen Mai 173,50 - - - - - Mai Mai 110,00 116,75. Juli 171,25 171,50. Juli 110,00 116,75.

Table with 4 columns: Korn, Korn, Korn, Tendenz. Values include 10,30-10,45, 7,30-7,95, 28,95-29,20, 28,95-28,95, 28,45-28,45.

Danzig, 20. Mai. Geschäftlos.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel zu, Wasserstände, Gezeiten, Gezeiten. Rows include Weichsel, 1. Weichsel, 2. Zaborzany, 3. Thorn, 4. Brahemünde, 5. Bromberg, 6. Kruschwitz, 7. Lesage, 8. Partschin, 9. 12. Brom. Schleuse, 10. Weichenhöhe, 11. Hülße, 12. Czarnikau, 13. Pilsne.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Table with 4 columns: Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach. Rows include F. Schlen, W. Schab, G. Nebhand, L. Mostowski, G. Gienapp, R. Torgau, J. Nibel, G. Grab, F. Meyer, G. Stach, R. Düring.

Schiffverehr.

Table with 4 columns: Don, Sphibiteur, Holzseigentümer, Bemerkungen. Rows include Faten, Brabe, der, Oberbrabe, Tour Nr. 55 - A Nr. 15.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Östdeutsches Kurier“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Granwald, Wilhelmstraße 20, Mittelreihen Buchhandlung (M. Fromm) Brückstraße, bei G. B. C. E. Bärenstraße 8, G. W. Licht, Friedrichstr., W. J. J. Buchhandlung (E. Schöroeter), Danzigerstraße 14, E. H. E. Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malg. S. in S. K., Bahnhofstraße 97.

Bad Polzin.

Erdsstation d. Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen u. Moorbäder, kohlensäure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent u. Quagios Methode), Massage, auch nach Thure Brandt. Ausserordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victorienbad, Kurhaus, 6 Aerzte, Saison v. 1. Mai bis 30. Sept. A. u. K. Bad Polzin, Karl Riessels Reisekonk., Berlin u. d. Tourist. Berl., Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Mineral-Bad Hermsdorf bei Goldberg in Sehl. Bahnst.: Hermsdorf Bad. Natur- und Wasserheilanstalt. Luftkurort mitten in Wäldern, prächtvolle Lage im Quadersandsteingebirge. Natürliche Moor-, Kiefernadel- u. electr. Bäder, sowie kohlensäure-reiche, Stahlbäder, Sonnenbad, Fango, electr. u. manuelle Massage. Bewährt gegen Nervenkrankheit, Bleichsuche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus etc. Gemischte und vegetarische Kost. Pension pro Tag von 2 Mk. an. Zimmer pro Woche von 7 Mk. an. Eröffnung am 1. Mai. Prosp. grat. u. franco. 49) Der Besitzer: Dr. med. H. Leo, Kreisphysikus z. D.

Saison: Mai-Oktober. Bad Reichenhall. Soolebad, Nollen u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole, Mineralquellen, Moor- und Latschen-Bäder, Milch, Kalk, Ziegenmelch, Alpenkräuter, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolfontäne, Terrakotten nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten u. Heilmassagen. Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochnebelinjection, Canalisation und Desinfection. Neugebautes Kurhaus, enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit glockentönen Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege - 31 km - nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Tägliche Concerte, Theater; Bahn, Telegraph, Telefon. Ausführliche Prospekte kostenfrei durch die Bureau von Rudolf Mosse u. das K. Bad-Commissariat.

Dr. med. Fr. Jankowski. Bad Nauheim. zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe der Größe derselben und Preis unter V. W. 24 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung 263

1 eisernes Bassin zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe der Größe derselben und Preis unter V. W. 24 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung 263

Das Grundstück Schwedenhöhe, Weidenstr. 1 ist billig zu verkaufen. Näheres Th. Andrykowski, Prinzenstr. 22

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Stellung bei J. Lindner.

Ein ordentl. Arbeiter findet Stellung bei J. Lindner.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Stellung bei J. Lindner.

Gewandtes junges Mädchen, als Verkäuferin u. Kassierin bereit ist. Stell. geneh. d. polnisch. Sprache spricht. f. folg. od. in Stell. Off. u. S. S. 17 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Das Grundstück Schwedenhöhe, Weidenstr. 1 ist billig zu verkaufen. Näheres Th. Andrykowski, Prinzenstr. 22

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Stellung bei J. Lindner.

Gewandtes junges Mädchen, als Verkäuferin u. Kassierin bereit ist. Stell. geneh. d. polnisch. Sprache spricht. f. folg. od. in Stell. Off. u. S. S. 17 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange der Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post. Göttingen.

Ein Agent gesucht in all. Orten z. B. r. m. Cigarren an Wirthe, Händler etc. Berg. 120 M. Mon. u. hohe Prov. Otto Detmann, Hamburg.

Ein tüchtiger Buchhalter wird für ein landw. Maschinen-geschäft gesucht. 264

Jüngerer Commis als Comptoirist gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter C. F. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Tapezier-Gehülfe sofort verlangt v. S. Studzinski.

Malergehilfen Klawan, 162) Malermeister, Dirschau.

Ein ordentl. Arbeiter findet Stellung bei J. Lindner.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Stellung bei J. Lindner.

Gewandtes junges Mädchen, als Verkäuferin u. Kassierin bereit ist. Stell. geneh. d. polnisch. Sprache spricht. f. folg. od. in Stell. Off. u. S. S. 17 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Das Grundstück Schwedenhöhe, Weidenstr. 1 ist billig zu verkaufen. Näheres Th. Andrykowski, Prinzenstr. 22

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Stellung bei J. Lindner.

Gewandtes junges Mädchen, als Verkäuferin u. Kassierin bereit ist. Stell. geneh. d. polnisch. Sprache spricht. f. folg. od. in Stell. Off. u. S. S. 17 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Das Grundstück Schwedenhöhe, Weidenstr. 1 ist billig zu verkaufen. Näheres Th. Andrykowski, Prinzenstr. 22

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Stellung bei J. Lindner.

Gewandtes junges Mädchen, als Verkäuferin u. Kassierin bereit ist. Stell. geneh. d. polnisch. Sprache spricht. f. folg. od. in Stell. Off. u. S. S. 17 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Das Grundstück Schwedenhöhe, Weidenstr. 1 ist billig zu verkaufen. Näheres Th. Andrykowski, Prinzenstr. 22

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Stellung bei J. Lindner.

Zaden mit Wohnung z. verm. Prinzenstr. 1. Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4-5 Zimmern nebst reichl. Zubehör, auch passend zu Comtoirräumen, evtl. Werkstätte und Wagenremise, per 1. Oktober zu vermieten. Wilhelmstr. 13, I.

Wohnung Danzigerstr. 47a I. 3 Zimm. u. Zubehör per 1. Juli c. d. beziehbar zu vermieten.

Bureau oder Pensionat? Wohnung, 7 Zimmer ev. auch mehr u. reichl. Zub., in unmittelb. Nähe d. Sch. geg. mäß. Miete vom 1. 10. z. verm. Zu erf. unt. C. E. F. in der Geschäftsst. d. Z.

Thornstraße 57. Zu vermieten eine Wohn. u. d. 3. Cab. mit Zubehör, Gartenanl.

Eine schöne Wohnung, 2 Stuben, Küche und Nebenzimmer, Preis 270 Mk., ist von sofort zu vermieten. Friedrichstr. 11.

Eine Wohnung, hochpart., 3 Stuben, Küche, Gartenbenutzung etc. zu verm. Dorotheenstr. 11.

Eine herrschaftl. Wohnung 1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Werkstätte und Wagenremise, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Dasselbe ist auch 1 Raum, ca. 80 Cm., zu jeder Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Schlossermeister Lüneberg, Wilhelmstraße 11. (260)

Eleg. Wohn. u. d. 3. z. 1. 10. zu verm. Anst. erh. von 12-1 u. 4-5. Schmidt, Elisabethstr. 42a.

3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Schweidenstraße 18.

1 Enterran-Wohnung, 1 Etage und Küche u. Nebenzimmer für 180 Mark jährlich nur an ruhige Leute sofort abzugeben. O. Lehming, Kornmarktstr. 1 u. 2.

Kleine Wohnung, 2 Stuben und Küche, für 180 Mk. nur an ruh. Mieter. Näh. Karlstr. 1 I.

Ein gewölbter Lagerkeller von 1000 bis 1500 Kubikfuß zu verm. in der Geschäftsst. d. Z. Lachmann, Töpferstr. 6.

2 gut möbl. Zimmer v. 1. Juli z. v. Danzigerstr. 156.

1 möbl. Zimmer nebst Piano auf Wunsch auch zu verm. in der Geschäftsst. d. Z.

Ein junger Mann als Mitbewohner wird geg. Balle Penz. Wilhelmstr. 4, u. r. 2 H.

Ein großer heller Keller nebst Comloir am Friedrichsplatz ist per 1. Oktober zu vermieten. Off. unt. B. 1861 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein großer heller Keller nebst Comloir am Friedrichsplatz ist per 1. Oktober zu vermieten. Off. unt. B. 1861 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein großer heller Keller nebst Comloir am Friedrichsplatz ist per 1. Oktober zu vermieten. Off. unt. B. 1861 a. d. Geschäftsst. d. Z.

6. Wohlfahrts-Geld-Lotterie. Ziehung 31. Mai bis 5. Juni 1901. 16870 Gewinne = 575 000 Mark. Hauptgewinne: 100 000 M., 50 000 M., 20 000 M., u. s. w. Originallosse à 3,30 Mk. Porto und Abfr. 30 Pf. extra = 3,60 Mark. Verkauf: Eduard Reis, Bankgeschäft, Braunschweig.

1 Krankenwagen für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Friedrichstr. 36.

Listen für Bund- u. Kantholz empfiehlt Ardenaersche Buchdruckerei Otto Granwald.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 60 die Firma
Traugott Hoffmann
 in Kreuz
 und als deren Inhaber der Bahnhofs-
 wirth Traugott Hoffmann
 beifolgend eingetragen worden.
 Fölsche, d. 15. Mai 1901.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin
 im Ziehungssaal d. Königl. General-
 Lotterie-Direction, 250,000 Loose.
Grosse Geld-Lotterie
 zum
 St. Hedwig-
Krankenhaus
 Loose à 3.30 Porto u. Liste
 30 Pfg. extra.
 7079 Geldgewinne, zahlbar
 ohne Abzug im Betrage von Mark
372600
 Hauptgewinn Mark
100000
30000
20000
10000
 5 à 5000 = 25000
 10 à 1000 = 10000
 100 à 500 = 50000
 200 à 100 = 20000
 500 à 50 = 25000
 2000 à 20 = 40000
 4260 à 10 = 42600
 Hedwig-Loose gegen Postanweisung
 oder Nachn. empf. d. General-Debit:
Lud. Müller & Co.
 in Berlin, Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
 Loose in Bromberg bei:
 Oscar Bandelow, Wollmarkt 13
 und Wilhelmstrasse 14.
 A. Dittmann, Wilhelmstr. 15.
 Willy Brohmer, Friedrichspl. 2.
 A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
 J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
 Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
 Lindau & Winterfeld, Theaterp. 4.
 Max Klawitter, Elisabethstr. 49.
 L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
 R. Jaekel, Filiale Vincent.
 Bahnhofstr. 34. (250)
 Adolph Marcus, Kornmarkt u.
 Kaiserstr.-Ecke.

Dacharbeiten
 Ich übernehme u. fertige billigst
Max Friebe jr.,
 Dachdeckermeister,
 Bromberg—Prinzenhof, Ankerstr. 14.

Gelegenheitskauf für Musiker!
 Einen besten billigen
 Schüler- und Orchester-
 Geigen zu noch nie da-
 gewesenen niedrigen
 Preisen verkaufe für
 freude Rechnung.
 Ansicht u. Probe gern
 gestattet. Für Keiner
 interessent.
M. Wendler,
 prakt. Instrumenten-
 bauer,
 Friedrichstr. 36.

Die Chemische
 Wasch-Anstalt und Färberei
 von
W. Kopp in Bromberg
 Wollmarkt Nr. 9
 und Danzigerstrasse Nr. 164
 empf. sich dem geehrten Publikum.

Doering's
EULEN-SEIFE
 Schutz-Mark
 Preis 40 Pfg.
 Macht die Haut schön u. zart.

Pfingstkarten
 große Auswahl
 Stück 5 Pfg.
 Wiederverkäufeln Rabatt.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.
 Säckel u. Strohhüte
 offerirt Fourage- und Futter-
 geschäft Alexanderstr. 14.

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.
An- und Verkauf
 von börsengängigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten.
 Ausstellung von Checks und Creditbriefen
 auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
 Uebernahme von Werthpapieren
 in sichere Aufbewahrung und Verwahrung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere
 liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigentum,
 Versicherung gegen Cours-Verluste im Falle der Auslosung.
Discount-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.
 Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.
 Annahme von **Depositengeldern**, die mit $\frac{1}{2}\%$ unter Bankdiscount zur
 Zeit mit $3\frac{1}{2}\%$ bei täglicher Kündigung verzinst werden.

Fertige
 zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Wasch-Anzüge 2 bis 6 Mk.
Herrn-Anzüge 10 = 30 =
Knaben-Anzüge 2,40 = 15 =
Sommer-Paletots 10 = 30 =
 so lange der Vorrath reicht. (18)
Gustav Wicht, Bromberg,
 5 Neue Pfarrstrasse 5.

Das schönste Hochzeits- oder Gelegenheitsgeschenk
 ist ein **„Bavaria-Säulen-Trumeau“**
 ganz genau wie nebenstehende Zeichnung, voll-
 ständig edel Ausbaum furnirt, complett mit Stuhl-
 und edler Ausbaumplatte, solideste und feinste
 Ausführung, zu jeder Einrichtung passend:
 Glasgröße Ctm. 150/52 144/52 157/57
 Preis m. allerfeinst. ca. 8 mm. Mk. 61.— 68.50
 Hartem Crystal-Spiegelglas 50.50 61.— 68.50
 mit geschliffener Seite Mk. 6.50 mehr.
 Volle Garantie für nur allerfeinste Spiegel-
 gläser und Rahmen sowie für gute Anfertigung.
 Versand geschieht franco jeder deutschen Bahn-
 station bei freier Verpackung. (102)
 Direkte und außergewöhnlich billige Bezugs-
 quelle für alle Gattungen Spiegel in jeder Form,
 Größe, Holz- und Stuhlart. Gold-Salonspiegel,
 Rococo, Renaissance, Empire, Louis quatorze,
 Louis quinze, Doppelaltes, Laternform etc. etc.
 sowie Goldrahmen mit Goldconsolen oder Jar-
 dinieren in künstlerischer, allerfeinst. Ausführung,
 zahlreiche Anerkennungen. — Strengste Reclität.
 Musterbuch gratis und franco!
Fürther Spiegelmanufaktur „Bavaria“
 in Fürth i. B.
Wasserleitungs-Artikel
 zu billigen Preisen fertigt und hält in grosser Auswahl stets
 vorräthig für Installateure und Private
die Metallwaarenfabrik von Joh. Janke,
 Bromberg, Jacobsstrasse 13. (258)

Wohlfahrts-Lotterie.
 Ziehung am 31. Mai—5. Juni 1901.
 Haupt-Gewinne:
100,000, 50,000, 25,000 Mk.
 Loose à Mk. 3.30. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
 Ausland 70 Pfg. (50)
Wilh. Ploigt, Haupt-Collecte,
 Hamburg, Gr. Bleichen 53.

Continental
PNEUMATIC
 Man spart Aerger und Verdruss, wenn man
 diese Bereifung wählt.
Continental Caoutchouc & Guttaparcha Comp.,
 HANNOVER.
 Mauersteine aus der Ziegelfabrik
 Brauns und Cementfabrik billigt
 Wilhelmstrasse 76. (211)
 Kies und Mauerband, auch
 mit Anker, verkauft billigt
 Franz Wilke, Schleusenau 104.

Nähmaschinen
 Ringschiffchen, Bobbin, Vibrating Shuttle u. andere
 Systeme offerirt zu wirklich billigen Preisen,
 auch gegen Theilzahlung.
Germania-Haus
 Inh.: S. Linsky,
 Friedrichstr. 35. Bromberg, Friedrichstr. 35.
 Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
 Unterricht auch in der modernen Kunstfickerei unent-
 geltlich. Reparaturen sämtlicher Systeme in eigener
 Werkstatt. (510)

Seltenes Angebot!
 Um mein so überhäuftes Lager in allen Sorten von
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren
 zu räumen, verkaufe sämtl. Sachen zu jedem annehmbaren Preise.
Wwe. A. Rathke, Posenerstr. 21.

Schutzmarke für Original-Otto-Motoren
 welche für Schlesien u. Posen nur durch den Bevollmächtigten
 W. TETSCH in Breslau bezogen werden können.
OTTO
MOTOREN
 FABRIK-DEUTZ
 in Osnabrück
 bis 10000 Pferdestärken
 neuer
 Cylinder
 auswechselbarem
58000 Motoren mit mehr als
290000 Pferdestärken
 am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas,
 Kraftgas, Gichtgas, Kokeofengas etc., Benzin,
 Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc.
239 höchste Auszeichnungen
 worunter 20 Staats-Med.
 Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen
 jeder Grösse und Bauart bis zu den grössten
 Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen.
 Prospekte, Kostenanschläge, Verzeichnisse aufgestellter
 Motoren, Zeugnisse etc. etc. gratis und franco durch
W. Tetsch, Breslau V.

Bepflanzen und Instandhalten von Balkons,
 sowie hängende n. Gruppen-Belargonien
 empfiehlt [264] **Carl Fett.**
Ohne Biercouleur!!! Ohne Stärkezucker!!!
 Nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen.
Kulmbacher Bier
 In Flaschen
 aus der
Brauerei Weissensee Gustav Enders.
 Vorzügliches Kräftigungsmittel für Reconvalescenten u. Kranke.
 NB. Die „Deutsche Brau-Industrie Berlin“, ein Fachblatt,
 schreibt am 9. März a. c.: Die Brauerei „Weissensee“ Gustav
 Enders in Weissensee-Berlin stellt ohne Verwendung von
 Stärkezucker und Biercouleur ein Bier nach Kulmbacher Art
 her, das dem Biere aus Kulmbach in Farbe gleich ist, dieselben
 aber in Reinheit des Geschmacks und bezüglich der Farbe
 des Schaumes übertrifft. (160)
 Die Niederlage für Bromberg und Umgegend habe ich Herrn
Max Schleif, Bromberg, übertragen.
Brauerei Weissensee Gustav Enders,
 Neu-Weissensee-Berlin.

Pianoforte-
 Fabrik L. Herrmann & Co.,
 Berlin, Neue Promenade 5, empf.
 ihre Pianinos in kreuzzeitiger
 Eisenkonstruktion, höchster
 Tonfülle u. fester Stimmung,
 Versand frei, mehrwöchentlich.
 Probe, geg. baar od. Raten v.
 15 M. monat. an ohne Anzahlung.
 Preisverzeichnis franco.

Wilhelm Modrow's
 Restaurant und Bierhallen
 empfiehlt **Mittagsstisch**
 feinen vorz.
 a Concert 1 Mk. i. Abonnement 0,80
Frühstücks- u. Abendstisch
 in reicher Auswahl
Weine, Liqueure, Biere,
 in allgemein bekannter Güte.
Vorzügl. Tasse Kaffee mit eig.
Gebäck.
W. Modrow.
 Apfelwein, Alge, Niederl. d. Sell. v.
 Dr. Hermann u. Dr. Wehke, Bauhu.
 Gesundh. Apfelwein, 10 Pflsch. 3 Mk.
 Ia. Heinekenwein, 10 Pflsch. 4 Mk.
 A. Wegner, Erb. Schleusenau, Tel. 335.

Seltener Gelegenheitskauf!
 Eine Parthie (258)
 eleg. Knabenanzüge
 giebt zu fabelhaft billigen Preisen ab.
Lud- und Kofferhandlung
 Boiestrasse Nr. 8.

Täglich frisch gekochenen
Spargel
 1 Postpaket, enthaltend (162)
 6-7 Pfd. Stangenspargel
 2 Pfd. Mittelspargel
 frei jeder Poststation für 5,00
 Mark resp. 5,25 Mark versendet
 gegen Nachnahme oder Vorher-
 einzahlung des Betrages
Dom. Myslencinet
 b. Bromberg.

Gewinnlisten
 der
Marienburger Pferde-Lotterie
 liegen zur Einsicht aus und sind
 auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pa. Tafelbutter
 liefert billigt in Kübeln
 von 25 Stück an (162)
 täglich frisch per Kleinbahn
Molkerei-Genossenschaft
Wiskino G. G.
 Rübentende, a Pfd. 18 Pfg.
 ff. Qual. Verf. v. Post u. Bahn.
A. Wegner, Schleusenau.
 Rife 100 la. Garstake 2,50 Mk.
 Limburg Magerkäse 1,60 Mk.
 Fr. Wilke, Schleusenau 105. Verf.
 tief a. sch. Garst. Kies u. Mauerland.
 Domin. Müllershof b. Bromb.
 bietet einen groß. Posten vorz. Qual.
Chlartoffeln zum Kaufe an.
 Telefonverbindung. (4925)
 Preisermäßigung! Durch billige
 Einkäufe wird von jetzt ab bis auf
 Weiteres ärztl. unter. Nothleidch
 aus d. Angel d. Pfd. für 15 Pfg.
 Leber 25 Pfg. verk. Central-Not-
 schlichterei, Bahnhofsstrasse 71.

Gelegenheitskauf.
 hat billig
Gartenmöbel zu verkaufen.
 263) Daniel Lichtenstein.
Weißkohlplanzen
 sehr kräftig, in Posten billigt bei
 264) **Carl Fett.**
Das Ideal
 aller Damen ist ein zartes, reines
 Gesicht, rosiges, jugendfrisches
 Aussehen, weiche, sammetweiche
 Haut und blendend schöner Teint.
 Jede Dame welche sich daher mit:
Radebel. Silenmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebel-Druck-
 schuhmarke, „Steckenpferd“,
 a St. 50 Pfg. bei: H. J. Gamm,
 C. Schmidt, Max Franzkowski.

Gelegenheitskauf.
 hat billig
Gartenmöbel zu verkaufen.
 263) Daniel Lichtenstein.
Weißkohlplanzen
 sehr kräftig, in Posten billigt bei
 264) **Carl Fett.**
Das Ideal
 aller Damen ist ein zartes, reines
 Gesicht, rosiges, jugendfrisches
 Aussehen, weiche, sammetweiche
 Haut und blendend schöner Teint.
 Jede Dame welche sich daher mit:
Radebel. Silenmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebel-Druck-
 schuhmarke, „Steckenpferd“,
 a St. 50 Pfg. bei: H. J. Gamm,
 C. Schmidt, Max Franzkowski.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Die Wirren in China.

Berlin, 18. Mai. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Nach verschiedenen Nachrichten sind wiederholt Seeräuber südlich Shanhaiwan gelandet und haben Erpressungen verübt.

Peking, 19. Mai. Der bisherige französische Gesandte Richon ist heute abgereist. Auf dem Bahnhof waren zur Verabschiedung General-Feldmarschall Graf Waldersee, die fremden Generale, Offiziere und Diplomaten, sowie Prinz Tsching und Tsching-tschang anwesend.

Der regelmäßige Verkehr zwischen Peking und Schanghai ist gestört.

London, 18. Mai. Der Korrespondent der „Times“ in Tokio telegraphiert von gestern: Ich erlaube mir vertrauenswürdig zu melden, daß der russische Gesandte von Peking neuerdings die russische Botschaft in Peking besucht hat, um sich über die Lage der russischen Angelegenheiten in China zu informieren.

London, 18. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Peking: Der den Gesandten unterbreitete englische Vorschlag betreffend die Zahlung der Entschädigungssummen ist der, daß China Prozente des Baus mit 1/2 Prozent Tilgung ausbehalte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Mai.

* Fernsprecher. Die Wobrowische Stehviehhalle Bahnhofstraße 31 ist unter Nr. 97 an das Fernsprechnetz von Bromberg angeschlossen.

* Oberpräsident von Bitter, welcher am Freitag vom Urlaub nach Posen zurückgekehrt ist, hat die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

q. Verband ostdeutscher Industrieller. An her am 14. Mai in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller widmete zunächst der Vorsitzende dem verstorbenen Kommerzienrat Doerfer aus Berlin, einem Mitbegründer des Verbandes, Worte der Erinnerung.

E. Wogonow, 17. Mai. (Pferde- und Viehplumierung.) Die von der Landwirtschaftskammer im landwirtschaftlichen Kreisverein veranstaltete Plümierung von Pferden und Rindvieh zeigte einen bemerkenswerten Auftrieb gegen das Vorjahr.

1 Schulauflage, 19. Mai. (Schulbeiträge.) In den letzten Sitzungen der Schulvorstände wurde beschlossen, in der evangelischen Schulgemeinde 100 % und in der katholischen 130 % der gesamten Einkommen- und der halben Grund- und Gebäudesteuer als Schulabgaben zu erheben.

5 Strelno, 18. Mai. (Verschiedenes.) Am Himmelfahrtstage unternahm der Männergesangsverein einen Ausflug per Bahn nach Bromberg und Ostromezko.

Kosten, 17. Mai. (Der Großherzog von Sachsen-Weimar) traf heute Nachmittag um 1/4 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzuge hier ein und wurde von den Herren Landrat Hehrnauer, Oberstleutnant Stüntel, Güterdirektor Klein und Polizeikommissar Krebs auf dem Bahnhof empfangen.

Schönsee, 17. Mai. (Der Kreisinspektor Rohde), welcher sich in Mioslaw erschossen hat, war vor einigen Monaten von hier dorthin versetzt.

zu diesem Zwecke tagenden Frauenversammlungen haben unter sich Begrüßungen ausgetauscht. Von den an die Bromberger Frauen gerichteten wurden die mit großem Beifall aufgenommenen Schreiben der Berliner, Hamburger, norwegischen, russischen, Rottbamer, Amsterdamer und ungarischen Frauen verlesen.

Pflasterungsarbeiten. Gegenwärtig wird der Friedrichsplatz gepflastert und erhöht, ebenso auch die Poststraße, und zwar geschieht dies durch die Provinzialverwaltung.

Schlachthausbericht. In der vergangenen Woche wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 80 Rinder, 320 Kälber, 367 Schweine und 101 Schafe.

Weißenhöhe, 19. Mai. (Standesamt. Feuer. Handwerkerfahne. Konzert.) Vom 1. Juli d. J. ab wird das Standesamt Flottwell aufgelöst und ein neues Standesamt Niezychowo gegründet.

Weißenhöhe, 19. Mai. (Standesamt. Feuer. Handwerkerfahne. Konzert.) Vom 1. Juli d. J. ab wird das Standesamt Flottwell aufgelöst und ein neues Standesamt Niezychowo gegründet. Von dem Standesamt Flottwell werden die Dreifachten Flottwell Gut mit Bornwerken, Flottwell Dorf, Gut Boburte mit Jozefowo und Gut Augustfelde dem Standesamt Weißenhöhe zugeteilt.

P. Wogonow, 17. Mai. (Pferde- und Viehplumierung.) Die von der Landwirtschaftskammer im landwirtschaftlichen Kreisverein veranstaltete Plümierung von Pferden und Rindvieh zeigte einen bemerkenswerten Auftrieb gegen das Vorjahr.

1 Schulauflage, 19. Mai. (Schulbeiträge.) In den letzten Sitzungen der Schulvorstände wurde beschlossen, in der evangelischen Schulgemeinde 100 % und in der katholischen 130 % der gesamten Einkommen- und der halben Grund- und Gebäudesteuer als Schulabgaben zu erheben.

5 Strelno, 18. Mai. (Verschiedenes.) Am Himmelfahrtstage unternahm der Männergesangsverein einen Ausflug per Bahn nach Bromberg und Ostromezko.

Kosten, 17. Mai. (Der Großherzog von Sachsen-Weimar) traf heute Nachmittag um 1/4 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzuge hier ein und wurde von den Herren Landrat Hehrnauer, Oberstleutnant Stüntel, Güterdirektor Klein und Polizeikommissar Krebs auf dem Bahnhof empfangen.

Schönsee, 17. Mai. (Der Kreisinspektor Rohde), welcher sich in Mioslaw erschossen hat, war vor einigen Monaten von hier dorthin versetzt.

Gerichtssaal. s. Znowozlaw, 19. Mai. (Wegen Verleumdung durch die Presse hatten sich heute vor dem Strafamt die Redakteure Stanislaus Zaworski und Karl Mackowski vom „Dziennik Kujawski“ zu verantworten.)

sein im Kreise Breschen gelegenes Rittergut Katarzynowo an Herrn von Chranowski in Wodhal für den Preis von 220 000 Mark. Einige Tage später verkaufte von Chranowski das eben erstandene Rittergut durch dritte Hand an die Anstiebelungskommission. Dieser Vorgang erregte in der polnischen Presse und Gesellschaft einen wahren Entrüstungssturm.

Die Folge davon war, daß der Güteragent Vierermann aus Posen (Verleger der „Praca“), der den Kauf des Gutes zwischen A. und von Ch. vermittelt hatte, eine Erklärung erließ, daß auch er von Chranowski hintergangen worden sei, da auch ihm gegenüber von Ch. die Verpflichtung eingegangen wäre, daß er das Gut nicht der Anstiebelungskommission verkaufen werde, und daß er — Vierermann — aus diesem Kaufgeschäft verbundene Provision von 1000 Mk. einem polnischen Wohltätigkeitsverein überwiesen habe.

Der zweite Angeklagte Mackowski erklärte, daß er das Gymnasium bis Derselunda besucht, in Ratibor einen eigenen Zeitungsvorlag gehabt habe und dort wegen Preßvergehens schon achtmal mit Geld- und Gefängnisstrafen bestraft sei.

Der dritte Angeklagte Zaworski erklärte, daß er nur die Elementarstufe besucht habe und seit dem 1. Oktober vorigen Jahres beim „Dz. Kuj.“ beschäftigt sei. Dort habe er als Stenograph 20 Mark monatlich bezogen.

daß diese aber die erworbenen Grundstücke nur an Deutsche und nicht auch an Polen wieder verkaufe, gebe den Polen Veranlassung, ihre eigenen Gedanken darüber zu äußern.

Der verantwortliche Redakteur der „Praca“, Alfons Ranicowski, war wegen eines Artikels in Nr. 6 des Blattes angeklagt, der unter der Ueberschrift „An den Staatssekretär von Robbielski in Berlin“ eine Anzahl überaus gehässiger Angriffe gegen den damaligen Leiter des Postwesens enthielt.

Der zweite Angeklagte Mackowski erklärte, daß er das Gymnasium bis Derselunda besucht, in Ratibor einen eigenen Zeitungsvorlag gehabt habe und dort wegen Preßvergehens schon achtmal mit Geld- und Gefängnisstrafen bestraft sei.

Eingekandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prägenrechtliche Verantwortung.)

In die geehrte Redaktion der „Ostb. Presse“. Bitte möglichst unter „Eingekandt“. In der Presse ist jetzt viel von der Verbreitung der Brückenstraße die Rede.

Sehr geehrter Herr Redakteur! — Ich bitte ergebenst um gefällige Aufnahme in Ihrem geschätzten Blatte: Bezüglich der Verkehrslenkung Brückenstraße zc. wäre es doch das Einfachste, von der Weststraße, also der Post aus, eine Brücke über die Straße zu bauen, welche in die Weststraße (am Fischmarkt vorbei) führt, da wäre der halbe Verkehr: Weststraße, Kirchenstraße zu den Mäkten zc., abgeleitet.

Bromberg, 19. Mai 1901.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Normmarktstraße.

Tageskalender für Dienstag, den 21. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 46 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 43 Minuten.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Luftdruck, etc. Includes a table for 'Uebersichtstabelle' with columns for month, day, temperature, etc.

Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung

Am 1. Dezember 1900 im Königreich Preußen sind namentlich von königlich preussischen Statistiken Bureau der Statistik übergeben. In der Einleitung heißt es: Nach der vom Minister des Innern im Mai 1900 erlassenen Anweisung für die Behörden, welche die Bestimmungen über die Durchführung der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 enthält, waren die Zählerkontrolllisten und die Ortslisten seitens der Magistrate der Städte mit über 4000 Einwohnern bis zum 9. Januar 1901 einzureichen. Die Magistrate der übrigen Städte sowie die Ortsbehörden sämtlicher Landgemeinden und Gutsbezirke waren angewiesen, die genannten Listen bis zum 21. Dezember 1900 an das betreffende Landratsamt einzusenden, welches die Zählerkontrolllisten auf ihre Vollständigkeit zu prüfen und dann ebenfalls bis zum 9. Januar 1901 an das königliche statistische Bureau weiterzugeben hatte. Dieser Zeitpunkt wurde indessen nur von 88 Prozent der zur Einsendung verpflichteten Behörden innegehalten, so daß von den gesammelten rund 350 000 Kontroll- und Ortslisten, welche zur Ausfüllung erforderlich waren, nur etwa der vierte Teil pünktlich einlief, während der Rest mit einer Verzögerung von vier Wochen und darüber ankam. Die Beschaffenheit der ausgefüllten Listen war im ganzen zufriedenstellend, in vielen Fällen aber auch äußerst mangelhaft.

Die Gesamtdbevölkerung des preussischen Staates betrug nach der letzten Volkszählung 34 468 307 Einwohner, im Jahre 1816, mit der die Tabelle beginnt, 10 349 031 Einwohner, und ist von dieser Zeit ab von Jahr zu Jahr im ständigen Wachsen geblieben. In den letzten 83 Jahren haben sämtliche Provinzen eine Zunahme erfahren; sie war am bedeutendsten im Stadtkreis Berlin (+ 168,82 Prozent), in Westfalen (+ 86,69), Rheinland (+ 66,66) und Brandenburg (+ 54,35), am niedrigsten in Ostpreußen, Pommern (+ 13,08), Westpreußen (+ 21,87), Posen (+ 22,81) und Schlesien (+ 30,19). Insbesondere ist für Ostpreußen in den beiden Jahrzehnten 1885/90 und 1895/1900 eine Verringerung der Volkszahl von 0,04 bzw. 0,61 Prozent eingetreten. Das ist um so bemerkenswerter, als die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien mit geburtensreichen slawischen Bevölkerungselementen stark durchsetzt sind. Für Westpreußen und Posen kommen die erfolgreichen Ansiedlungsversuche mit staatlicher Unterstützung, für Ostpreußen außerdem eine junge, im Aufstehen begriffene, für Schlesien eine alteingesessene bedeutende Industrie in Frage. Trotzdem zeigt sich im Osten gegen den Staatsdurchschnitt unverkennbar eine verhältnismäßig sehr schwache Bevölkerungszunahme und selbst eine Abnahme. Wie in Europa die Quellen des Auswanderungsstromes zu suchen sind, der sich in alle anderen Erdteile ergießt, so bilden die östlichen Provinzen vorwiegend die Auswanderungsgebiete für die übrigen Landessteile der preussischen Monarchie. Während aber die internationalen Wanderungen im allgemeinen einem natürlichen Ausgleich zwischen dicht- und dünnbesiedelten Ländern dienen, verschärfen die Binnenwanderungen im preussischen Staate zur Zeit den Gegensatz von Entvölkerung des Ostens und Ueberbevölkerung des Westens in ungesunder Weise.

Die Anzahl der preussischen Kreise ist beständig im Wachstum begriffen, sie betrug am 1. Dezember 1900 565 Kreise, darunter 76 Stadtkreise. Von ihnen weisen 442 ein Anwachsen und 123 eine Abnahme der Bevölkerung auf. Beim Stadtkreis Bromberg betrug die Zunahme seit 1895 5737 Einwohner, d. h. 12,36 Prozent (die Bevölkerung belief sich auf 52 154 gegen 46 417). Die Zahl der Wohnstätten und zwar der bewohnten betrug 2636, der unbewohnten 70, die der anderen bewohnten Baulichkeiten, Hütten, Zelte, Schiffe u. 122, die Zahl der Haushaltungen — gewöhnliche und Einzeln-Haushaltungen — 11 093, der Anstalten 68, die ortsanwesende Bevölkerung, männliche Personen: 26 616, weibliche Personen: 25 538, davon reichsangehörige

aktive Militärpersonen 5286. — Der Landkreis Bromberg hat 3 Städte, 135 Landgemeinden und 52 Gutsbezirke, 8138 bewohnte und 105 unbewohnte Wohnhäuser und 66 andere bewohnte Baulichkeiten, Hütten, Zelte, Schiffe u. 16 923 gewöhnliche und Einzeln-Haushaltungen, 80 Anstalten. Die ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900 betrug 40 166 männliche Personen, 42 540 weibliche, zusammen 82 706, darunter 86 reichsangehörige aktive Militärpersonen. Am 1. Dezember 1895 betrug die Zahl 77 623, was eine Zunahme von 5083 Personen oder 6,55 Prozent bedeutet. Von den Städten des Kreises hat Crona a. B. gegen 1895 keinen Zuwachs der Bevölkerung gehabt, sondern ist in der Bevölkerungszahl zurückgegangen um 0,23 Prozent. Sie betrug jetzt 3847 und 1895 3856 Personen. Dagegen haben Schulitz und Jordan ein Plus von 3,81 bzw. 3,33 Prozent. — Von den ländlichen Ortschaften haben Pringensthal um 88,38 Prozent, Schwedenhöhe um 27,67 Prozent und Schleusen a. um 17,39 Prozent zugenommen. — Der Regierungsbezirk Bromberg zählte 46 Städte, 1171 Landgemeinden und 763 Gutsbezirke; die Zahl der bewohnten Wohnhäuser betrug 61 824, der unbewohnten 753, die der anderen bewohnten Baulichkeiten, Hütten, Zelte, Schiffe u. f. w. 502, die Zahl der Haushaltungen 134 025, der Anstalten 959, der Bevölkerung 337 639 männliche und 351 285 weibliche Personen, zusammen 688 924, darunter 11 294 reichsangehörige aktive Militärpersonen. Im Jahre 1895 betrug die Einwohnerzahl 655 422, die also um 33 502 oder 5,11 Prozent zugenommen hat. Die Zahl der Städte des Regierungsbezirks Posen ist 85, der Landgemeinden 1951, der Gutsbezirke 1147, der bewohnten Wohnhäuser 119 293, der unbewohnten 1225, der anderen bewohnten Baulichkeiten 669, der gewöhnlichen und Einzeln-Haushaltungen 239 858, der Anstalten 1675, die ortsanwesende Bevölkerung männliche Personen 564 036, weibliche 635 095, zusammen 1 199 131, darunter 15 256 aktive Militärpersonen. Da im Jahre 1895 die Zahl 1 173 321 betrug, so ist jetzt ein Mehr von 25 920 Personen, oder 2,21 Prozent vorhanden. Darnach hat die Bevölkerungsziffer des Regierungsbezirks Bromberg um 2,9 Prozent stärker zugenommen als die des Posener Bezirks.

Die Kunst in der Schule.

In der pädagogischen Welt macht sich gegenwärtig eine starke Bewegung für die Kunst in der Schule bemerkbar, die zuerst in den Blättern „Kunstwart“ und „Kunstgewerbe“ angeregt, in Hamburg aber zuerst in die Tat umgesetzt wurde. Diese Bewegung scheint nun auch in Dresden größere Teilnahme zu finden. Herr Professor Dr. Lehrs, Direktor des Kupferstecher-Instituts, hatte kürzlich eine Ausstellung veranstaltet, welche Bilder enthielt, die für die Schule geeignet erschienen, und der Dresdener Zeichenlehrerverein hat unter Zugrundelegung der Liste des Hamburger Lehrervereins ein Verzeichnis von Kunstwerken hergestellt, die für die Betrachtung in der Schule sich eignen. Im Herbst dieses Jahres wird in Dresden eine Versammlung von Männern, die für die Kunst in der Schule eintreten, über die Kunstpflege in der Schule beraten. Der Dresdener Schulausschuß hat die Ausschmückung der 9. Bürgerschule beschlossen und dafür zunächst 250 bis 300 Mark bewilligt; weitere Schulen sollen gegebenenfalls nachfolgen.

Was aber soll die Kunst in der Schule? „Kunst ist die edelste Blüte der Kultur. Wer ihr gleichgültig gegenübersteht, ist ein Barbar; ihm fehlt ein wesentliches Stück der harmonischen Ausbildung seiner Geistes- und Seelenkräfte. Die Jugend ist die geeignetste Zeit, um den Kunstsinne zu wecken und zu pflegen. Eine nichterne Verstandespädagogik hat lange Zeit möglichst lahle unerfreuliche Männen als die geeigneten für die Schule und den Unterricht bezeichnet. Nichts dürfte die Aufmerksamkeit der Schüler von Unterricht ablenken, das war der Hauptgrundsatz“, schreibt Professor Dr. Paul Schumann. Aber er fährt fort: „Der Schüler soll in den Schulklassen ästhetisch angereicht werden. Dazu müßten schon Wände, Decken, Türen und Fenster nach künstlerischen

Grundsätzen ausgestattet werden. Das Geld spielt dabei keine Rolle; denn einfache geschmackvolle Formen kosten nicht einen Pfennig mehr als geschmacklos; die Hauptaufgabe aber fällt der Farbe zu, und eine harmonische freundliche Farbenwirkung ist mit denselben Mitteln herzustellen wie eine unharmonische oder ganz neutrale Farbengebung. Bilder von echt künstlerischem Gepräge sollen in den Klassenzimmern, vielleicht auch in den Korridoren, dauernd ausgehängt werden. Durch geeignete Hinweise und Bepfehlungen wird gewiß in manchem Schüler die Freude an der Kunst erwachen, und die Schule wird so bekräftigt auf das Haus wirken. Sicherlich wird gar manches Kind die Bilder, die ihm in der Schule entgegneten, lieb gewinnen und sie dann auch für sein Heim wünschenswert finden. Die häßlichen Farbendrucke, die in wertlosen Papiermachgeräthen scheinbar billig dargeboten werden, und ähnliche wertlose Machwerke werden dann allmählich den Boden verlieren, und die Schule kann so der Nährboden für eine höhere künstlerische Kultur werden.“

Der oben erwähnte Zeichenlehrerverein hat schon in mehreren Sitzungen sich mit diesem Gegenstand beschäftigt. Vor einiger Zeit hielt Herr Oberlehrer Drell ein „Dresdener Lehrerverein“ einen Vortrag über „Die bildende Kunst in der Schule“. In überzeugender Weise führte er etwa folgendes aus: Der Zeichenunterricht in künstlerischem Sinne ist ein integrierender Teil der künstlerischen Erziehung. Mit dem Aufschwunge des Großbetriebes, mit der Erweiterung der Handelswege und mit dem Wachsen der Exportindustrie verband sich eine höhere Einschätzung des Zeichnens. Während dieser Unterrichtsfrüher vom Nützlichkeitsprinzip beherrscht wurde, wird gegenwärtig das Zeichnen als ein Mittel der künstlerischen Erziehung der Jugend betrachtet; denn: „Zeichnen ist von Kunst nicht zu trennen.“

Die Volkskraft mußte sich in den Dienst der Arbeit stellen und hatte nicht Zeit, sich auf das Gemüth zurückzuziehen; obgleich ihr große Volkskünstler haben, so konnte das Volk doch ihre Werke nicht genießen. Nun schafft aber die Natur neue Kräfte, und diese treten jetzt in die Erscheinung, und nun soll auch das Gemüth zu seinem Rechte kommen. Sigmund sagt: „Wie sich die philosophische Energie erst in kriegerische und dann in technische und kaufmännische umgesezt hat, so hat sie im kommenden Geschlechte die Gestalt ästhetischer Energie anzunehmen. Die Volksschule stellt sich in den Dienst dieser Bewegung, indem sie die Kunst in die Schule bringt.“ Neben dem künstlerischen Zeichenunterricht will sie auch die Werke großer Künstler dem kindlichen Herzen nahe bringen. Dabei kommen ihr die Kinder mit ihrer Lust am Bilde entgegen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Kinder sehr wohl imstande sind, ein Kunstwerk mit Gemüth zu betrachten, wie uns Sigmund in seinen Betrachtungen von Kunstwerken“ zeigt. Bei der Auswahl von Bildwerken für die Schule kommen hauptsächlich deutsche Meister in Betracht. Die Augen unseres Volkes sind durch die neuere Kunst verwöhnt und taum noch imstande, einen Dürer, Holbein, Rembrandt, ja einen Richter u. a. unbefangene zu genießen. Die moderne Kunst ist aber doch eine gesunde Reaktion gegen die akademische Formenglätte und einseitige Schönheitsliebe. Daher schwebeln auch einige Maler in Häßlichkeiten und empfinden gerade darin ein befreiendes Gefühl; doch bietet auch unsere moderne Kunst des Schönen so viel, was auch schon das kindliche Auge zu erfreuen vermag; man denke nur an Hans Thoma! Im tiefsten Grunde liebt sie nach der Wahrheit. Das ist das Kennzeichen der deutschen Kunst. — Die Kraft der bildenden Kunst liegt darin, daß durch den dargestellten Gegenstand ein Reichthum von Vorstellungen erregt wird, daß Gedanken zur Klarheit kommen, die im Dunkel der Seele schlummern. Neben erzählenden Bildern soll auch die Landschaft, und womöglich die farbige, in die Schule gebracht werden. Und wieder sind es die modernen Künstler, die uns in die Natur mit ihrer unendlichen Fülle an Tönen die Augen öffnen. Reiche Leute und Kunstfreunde könnten sich durch Geschenke um die Sache verdient machen. Gegenwärtig müssen wir mit Künstlerlichographien

vorlieb nehmen, die ja auch in zwei Farben zu haben sind. Thoma, Steinhausen sind es vor allem gewesen, die Werke für die Jugend schufen, und Ludwig Richter ist der unvergängliche Freund der Kindheit.

Wie bringen wir aber unsere Kinder zum Verständnis eines Kunstwerkes? Einfach dadurch, daß wir den Sprachinhalt im Sinne Hildebrandts lebendig machen durch Personifikationen. Dazu muß nun die Illustration treten; sie müssen wir aufs eingehendste betrachten, nicht zerplücken, sondern sie in Gruppen, wie sie der Maler gegeben hat, zerlegen und sie betrachten, wie etwa ein Gebicht betrachtet wird. Dadurch wird das Kunstempfinden in unserm Volke wieder machgerufen, das einem zu großen Kunstwissen gewichen ist. Auf diese Weise sollen die Kinder nicht nur große Dichter, sondern auch deutsche bildende Künstler und Musiker verstehen lernen und lieb gewinnen. Dazu sind kunstbegeisterte Lehrer, nicht aber neue Lehrpläne und besondere Lehrgegenstände, vor allem nicht Kunstgeschichten, nötig. Das Studium der Kunst ist auch für den Lehrer ein genüßbringendes und außerordentlich bildendes, denn er bringt dabei ein in die Anschauungen großer Geister und vermittelt auch dem Volke Genuß an den Werken unserer Künstler!

Thorn. Weichsel-Schiffsbauport.
Thorn, 19. Mai. Wasserstand: 0,92 Meter über 0. Wind: SW. Wetter: Heiter. — Barometerstand: Barometerlich. — Schiffverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Borecki	Rahn	Steine	Miszawa-Meme
Krause	do.	Kohlen	Danzig-Blocl
Glienke	do.	do.	do.
Raul	do.	do.	do.
Urbanowski	do.	Steine	Miszawa-Meme
Weslawowski	do.	do.	do.
Kap. Lewkowicz	Dampfer	Rohzucker	Thorn-Danzig
Kap. Borre	Dampfer	Rohzucker	do.
Kap. Schulz	Dampfer	Rohzucker	do.
		Spiritus	Thorn-Königsb.

Neudamm, 18. Mai. Es sind heute von hier abgeschwommen Tour Nr. 45, 46, 47, Transportgesellschaft mit 45 Hloten.

Schilno passirte Stromab:
Von Wolf u. Hermann per B. Rahn, 7 Traften: 950 tieferne Rumbölder, 464 tieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 8720 tieferne Sclaver, 2016 tieferne einfache Schwellen, 768 tieferne Weichenhölzer, 85 tieferne Doppelschwellen, 755 tief. doppelte Pferdebahnschwellen, 1268 eigene einfache Schwellen, 470 eigene doppelte Plattschwellen, 100 Rumbölder.

Von M. Lewin per Reizuid, 4 Traften: 5667 tief. Balken, Mauerlatten und Timber, 2737 tieferne Sclaver, 1074 tieferne einfache Schwellen, 19 eich. Blaucons, 570 eigene Rumbölder, 1722 eigene einfache, 286 zweifache und 22 dreifache Schwellen.

Von M. Reinhold per Nohknecht, 3 Traften: 198 tieferne Rumbölder, 2042 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 987 tieferne einfache Schwellen, 309 eigene Blaucons, 1452 eigene Rumbölder, 171 eigene einfache Schwellen.

Von Goldhorben per Simfi, 3 Traften, 1722 tieferne Rumbölder, 746 tieferne und eigene Balken, Mauerlatten und Timber, 422 und 93 tieferne einfache Schwellen, 43 eigene Blaucons, 497 eigene Rumbölder, 314 Faßdauben.

Von Goldhaber per Krämer, 3 Traften: 1566 tief. Rumbölder.

Von Jochensohn per Rotenberg, 5 Traften: 48 tief. Rumbölder, 2016 tieferne Balken, 2100 tieferne Mauerlatten, 4100 tieferne einfache und zweifache Schwellen, 25 eigene Blaucons, 3090 eigene Rumbölder, 12 086 eich. einfache und zweifache Schwellen.

Von Slugki per Rosenber, 3 Traften: 1750 tieferne Rumbölder.

Von Sobnicki per Gerniewski, 7 Traften: 2700 tieferne Rumbölder, 1200 tannene Rumbölder.

daß ich mich feinetwegen beunruhige, er hätte mir sicher Nachricht geschickt, wenn er in Hohenlinden geblieben wäre.

Sandfort warf einen Blick auf seine Uhr und erhob sich.

„Ich werde unseren dritten Schreiber, den alten Winterfeld, hinausjagen“, sagte er, „unser zweiter ist mir nicht zuverlässig genug, auch werden seine Eltern ihn bei diesem Wetter nicht fortlassen, der arme Junge hat die Schwindsucht.“

„Schwindsucht?“ fragte Adele. „Er ist schwindsüchtig? Davon wußte ich doch nichts.“

„Er selbst wird es noch weniger wissen“, fuhr Sandfort mit einem bedauernden Achselzucken fort. „Ihr Herr Papa schont ihn so viel er kann, er würde längst entlassen worden sein, wenn sein Vater nicht Gerichtsdiener wäre, darauf hat der Herr Notar bisher Rücksicht genommen. Ich werde unten im Kabinet noch einmal nachsehen, vielleicht finde ich dort einige Zeilen, die uns Aufschluß geben.“

Er kam nicht weiter, die Hand Adeles umklammerte seinen Arm mit so festem Druck, daß er Schmerz empfand.

„Was vermuthen Sie, was fürchten Sie?“ fragte sie mit zitternder Stimme. „Sie wollen mir etwas verheimlichen! Welchen Aufschluß suchen Sie unten?“

„Ich bitte Sie um Himmels willen, verlieren Sie die Fassung nicht“, antwortete er, indem er sie mit sanfter Gewalt zwang, sich in den Sessel wieder niederzulassen, „ich nehme ja nur die Möglichkeit eines jeden Falles an, ohne indeß an etwas Schlimmes zu glauben. Lassen Sie mich hinuntergehen und bleiben Sie ruhig hier, ich bin sogleich wieder bei Ihnen.“

Der Blick Adeles ruhte starr auf der Thür, hinter der Sandfort verschwunden war, sie hatte ihn verstanden, er fürchtete, daß ihr Vater sich selbst das Leben genommen haben könnte.

Waren für diese Vermuthung Gründe vorhanden? Sie erinnerte sich jetzt, daß sie ihn in der letzten Zeit oft verstimmelt und sorgenvoll gefunden hatte, heute noch an der Mittagstafel war er sehr aufgeregt gewesen.

Was aber hätte den geachteten, vermögenden Mann zum Selbstmord treiben können?

Heinrich Sandfort trat wieder ein, sein Lächeln verschleierte sofort die Besorgnisse Adeles.

Sie dürfen sich beruhigen“, sagte er, „ich habe nichts gefunden. Ich will nun sofort veranlassen, daß Winterfeld hinausfährt, und ich glaube Ihnen die Versicherung geben zu können, daß Sie nach einigen Stunden selbst über Ihre Angst lächeln werden.“

Sie reichte ihm mit einem dankbaren Blick die Hand, die er an seine Lippen drückte, dann, mit einer leichten Verneigung Abschied nehmend, eilte er hinaus (Fortsetzung folgt.)

Die rothe Laterne.

Roman von Oswald August König.

Adele war in einen Sessel gesunken, sie erinnerte sich jener Strafpredigt noch sehr genau, nichts war dem Notar unangenehmer, als wenn seine Tochter sich feinetwegen beunruhigte. Er sah darin eine Kontrolle, die seinem Ehrgefühl zu nahe trat.

Etwas von der Zubersticht Sabines war nun auch auf sie übergegangen, man durfte nicht gleich das Schlimmste befürchten, der Vater konnte ja unterwegs abgestiegen sein und der Gaul diese Gelegenheit wahrgekommen haben, um allein den Heimweg fortzusetzen.

Sie bemerkte nicht, daß Sabine das Zimmer wieder verlassen hatte. Nach einer Weile trat sie wieder ans Fenster, um auf die Schritte der Vorübergehenden zu horchen.

So verstrich abermals eine Stunde. Adele konnte der jetzt wieder aufsteigenden Angst nicht länger gebieten. Sie mußte Gewißheit haben; die entsetzliche Ahnung, daß dem alten Herrn ein Unglück zugestoßen sei, ließ sich nicht mehr zurückdrängen.

Sie eilte in die Küche, das mürrische, verdorrte Gesicht Sabines schreckte sie nicht zurück.

„Sie müssen mir einen Gefallen erzeigen“, sagte sie in feierhafter Erregung. „Sie wissen, wo Herr Sandfort wohnt, eilen Sie zu ihm, bitten Sie ihn, unverzüglich hierherzukommen, damit ich mit ihm berathen kann, was nun geschehen soll.“

„Der Schreiber wird Ihnen auch keinen Rath geben können“, brummte die Köchin.

„Er muß nach Hohenlinden fahren und mir Gewißheit verschaffen, ich habe keine Ruhe mehr.“

Sabine zögerte auch jetzt noch; es sei unberathenwerthlich, in diesem Wetter, und noch dazu in finsterner Nacht, ein armes Mädchen auszusuchen, knurrte sie, aber endlich gab sie den lehenlichen Witten doch nach, sie hülfte sich in ein Tuch und verließ brummend und scheltend das Haus; Adele wußte nun, daß sie in Noth und Unglück von diesem Diensthoten seine Theilnahme erwarten durfte.

Heinrich Sandfort, der erste Schreiber und Vertraute des Notars Rauchenberg, bewohnte in einer stillen, entlegenen Straße das zweite Stockwerk eines kleinen Hauses.

Er war noch jung, kaum über dreißig Jahre, stets elegant gekleidet, im Bureau tüchtig und strebsam, im Privatleben ein heiterer, angenehmer Gesellschafter und, wie sein Herr, ein Lebemann.

Er war heute früher als sonst nach Hause gekommen und eben im Begriffe, sich auszulegen, als Sabine ungekündigt an der Hausthüre zog.

Sie mußte dreimal klopfen, ehe ihr geöffnet wurde, dann klopfte das Dienstmädchen des Hauses an die Thür Sandforts an, um ihm den späten Besuch anzukündigen.

„Sabine — Sie?“ fragte er bestürzt, als die Köchin eintrat. „Was ist vorgefallen?“

„Erzählen Sie nicht“, erwiderte sie halb spöttisch und halb ärgerlich, während sie ihm in das blasse Antlitz blickte, das ein sorgsam gepflegter brauner Schnurrbart zierte, „das Pferd des Herrn Notars ist vor einer Stunde ohne Reiter heimgekommen, Fräulein Adele fürchtet gleich das Schlimmste, nun sollen Sie raten und helfen.“

Sandfort ließ den Blick einige Male durch das elegant eingerichtete Zimmer schweifen und suchte die Ursache.

„Was ist da zu raten und zu helfen?“ fragte er. „Wir werden uns gebüden müssen, bis der Herr Notar zu Fuß heimkommt. Wahrscheinlich hat er —“

„Zu Fuß getrunken, natürlich!“ unterbrach ihn Sabine, aber dann läßt das Fräulein sich nicht mehr beruhigen, „Sie müssen mitgehen. Und ich dachte, Sie thäten gern“, fuhr sie ironisch fort, „Sie wollen ja Schwiegerohn in unserem Hause werden.“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ fuhr Sandfort auf, der in gedankenvoller Miene an den Spitzen seines Schnurrbarts drehte, „der Herr Notar sicherlich nicht!“

„Nein, der nicht!“ spottete sie, „und das Fräulein auch nicht, aber ich habe meine Augen und bin auch einmal jung gewesen. Kommen Sie nun mit?“

Heinrich Sandfort nahm die Lampe vom Tisch. „Ich bin zwar stark erkältet, aber in solchen Fällen darf man eine Bitte nicht abschlagen“, entgegnete er; „warten Sie einen Augenblick.“

Sandfort ging in das anstoßende Schlafzimmer und kehrte nach einigen Minuten mit Hut und Paletot zurück.

„Es ist eine undankbare Geschichte“, nahm er das Wort, nachdem sie das Haus verlassen hatten, „der Herr hat sich nicht gern, daß man sich in seine heimlichen Gänge bestimmet.“

„Heimliche Gänge?“ fragte Sabine befremdet. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Nicht es Ihnen noch nicht aufgefallen, daß der Herr Notar an bestimmten Tagen sehr spät nach Hause kommt?“

„Er kommt immer spät heim.“

„Aber an einigen Tagen in der Woche erst nach Mitternacht, nicht wahr?“

„Sie glauben doch nicht?“

„Was?“

„Liebschaften?“ fragte Sabine in boshaftem Tone. „Würden Sie das unglaublich finden?“ erwiderte er spöttlich.

„Nein, Alter schützt auch vor solcher Thorheit nicht!“

„Ich behaupte nichts, es ist ja auch meine Sache nicht, den Heimlichkeiten meines Herrn nachzuspüren.“

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
gesunden kräftigen Töchter-
chens zeigen hochachtungsvoll
Carl Doege u. Frau
geb. Feuersänger.
Bromberg, 19. Mai 1901.

Die Geburt eines ge-
sunden Töchterchens zeigen
ergebenst an
(5089)
Schleusenau, 19. Mai 1901.
Bernh. Naumann
und Frau
geb. Puhlmann.

Mittwoch, den 22. Mai,
abends 6 Uhr
Vortragstunde
für geistliche Musik
in der St. Paulskirche.

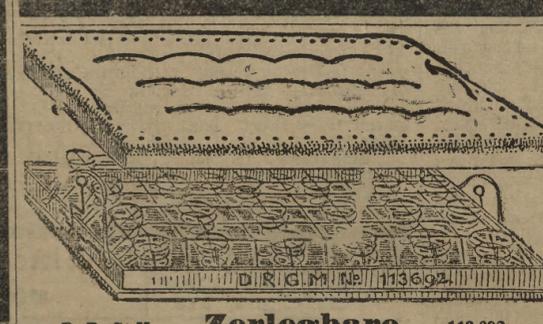
Zahntechnisches
Atelier
Helene Günther,
Danzigerstr. 164, 1,
Haus Mazur.

Da es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen für die
mir zu meinem 80. Geburtstag dargebrachten Aufmerk-
samkeiten und Glückwünsche zu danken, so spreche ich hier-
mit allen denen, die mir zu diesem Tage Liebe und Aus-
zeichnung erwiesen haben, meinen
innigsten Dank
aus.
A. Schild, Böttchermeister. (5096)

Sportwaaren
Triumpf- u.
Feldstühle
sind
wieder eingetroffen.
G. B. Schulz,
Friedrichsplatz 19. (242)

Cacao à Pfund 1.50,
2-2.40 Mk.,
garant. rein, entölt, leicht löslich, sehr nahrhaft,
empfiehlt
Chocoladenhaus
Brüdenstraße 11. (265)

Sie finden nicht
so leicht eine geschmackvollere Auswahl
in modernen Damen-Kleiderstoffen, Wasch-
stoffen, Jupons, Schürzen, Damen- und
Herrenwäsche u.
als bei (476)
Alfred Hübschmann
Brüdenstraße 2.
Muster nach außerhalb stehen zu Diensten.



D. R. G. M. **Zerlegbare** 118 692.
Sprungfeder matratzen.
Hygienisch unübertroffen, da Lüften und
Reinigen spielend leicht. (217)
Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.
Alleinanzfertigungsrecht und Vertrieb
für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn,
Culm., Graudenz, Inowrazlaw
Fr. Hege, Möbelfabrik
Bromberg.

Kassa-
Portemonnaie
D. R. G. M. 150795.
Hervorragende Neuheit,
verbindet mit höchster
Dauerhaftigkeit u. Eleganz
eine bisher unerreichte
Ausnutzung des Raumes.
Preis 3,50 Mk., nach
auswärts franco 3,70 Mk.
Meinverkauf bei
Franz Kreski, Bromberg.

Gute rote
Mauersteine
zu haben (265)
Dampfziegelei Gr. Bartelsee
Für Böttcher
ist 1 Posten
Fässer
billig zu verkaufen. (5092)
Danzigerstraße 152.
Bäckerei, Konditorei-Einrichtung,
zu verkaufen, ebentl. Laden mit zu
übernehmen, sofort oder später.
Off. u. O. P. 15 an die Geschäfts-
3 Stück
g. erh. geb. **Poli.-Pianos**
unter Garantie billig zu verk.
Friedrichsplatz 26, 1 Tr.
Herrenrad,
sehr gut erhalten, für 75 Mark
zu verkaufen. (5095)
Wilhelmstr. 14, pt., b. Gause.
1 neuer 1 1/2 st. Arbeitsw. bill.
zu verk. Wegner, Wilhelmstr. 46.
Ein Breat steht billig zum
Verkauf. (5105)
Thornerstraße 62, 1 Treppe.
4 gebr. Räder
sehr bill. zu verk. Rosenerstr. 35 St. I.

Am 15. d. M. verschied nach kurzem schwerem
Leiden unser (162)
Bezirks-Inspektor
Herr Oskar Schmidt
in Posen.
Wir verlieren in ihm einen geschätzten Mit-
arbeiter, der jederzeit mit unermüdlichem Pflicht-
eifer seines Amtes gewaltet hat und werden wir
ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Frankfurt a/Main und Breslau, den 19. Mai 1901.
Die Direktion und die Generalagentur
der
Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gestern Vorm. 8 1/2 Uhr
hat es Gott gefallen, meinen
guten Mann, den Kellerer
Gustav Schulz
nach langem schweren Leiden
im Alter von 28 Jahren
zu sich zu rufen.
Dies zeigt tiefbetrübt an
die hinterbliebene
Wittwe
Marie Schulz.
Die Beerdigung findet
Mittwoch Nachmitt. 4 Uhr
vom Trauerh. Alexander-
straße 11 aus statt.

Generalversammlung
der freiwilligen Feuerwehr
zu Bromberg
findet (265)
am Mittwoch, d. 22. Mai 1901,
abends 8 Uhr
im Restaurant Dickmann statt.
Tagesordnung:
Besprechung über etwaige Auf-
lösung des Vereins.
Die Herren Vereinsmitglieder
werden gebeten, zahlreich zu er-
scheinen.
Der Vorstand.

Nach langem, schwerem
Leiden verschied am 19. d. M.
unser geliebter Sohn, lieber
Bruder, Schwager u. Onkel,
der Lehrer
Bruno Starzynski
aus Biala Szedzin im
noch nicht vollendeten 22.
Lebensjahre. Dies zeigt
tiefbetrübt an (5083)
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet
Donnerstag, d. 23. d. Mts.,
vorm. 9 1/2 Uhr, v. Trauer-
halle Gosieradz b. Crona
a. Br. aus statt. (5083)

Fertige
Trauerkleider
in großer Auswahl zu
sehr billigen Preisen.
Atelier
für einfache u. elegante
Damen-Kostüme,
Blousen,
Morgenkleider u.
unter Garantie des
guten Sitzens zu sehr
soliden Preisen.
Gronowski & Wolff,
Friedrich-
u. Hofstraßen-Ecke.

Verlobt: Fräulein Auguste Herdejost
mit Herrn Gustav Schmoedel,
Cronberg a. Taunus-Göschel a. M.
— Fräulein Gertrud Reitz mit Herrn
Herrn Karl Sterz, Wartenburg
D. Pr. — Bäcker bei Wittenberg
D. Pr. — Fräulein Eini Wloch mit
Herrn Dr. jur. H. Gekmann,
Magdeburg-Weinheim, D. Pr. —
Geboren: Ein Sohn: Herrn
Franz Morthe, Halberstadt.
Gestorben: Hr. Hugo Schönte,
Königsberg i. Pr. — Hr. Carl
Roesler, Königsberg i. Pr. —
Hr. Ferdinand Sachs, Gajman.
— Frau Selma Eck, Glogau. —
Frau Henriette Domke geb.
Lauterbach, Glogau. — Frau
Marie Dunkel geb. Ehler,
Magdeburg.

Große Wohlfahrts-
Geldlotterie
mit **16870** Gewinnen,
darunter solche à **100 000 Mk.,**
50 000 Mk., 25 000 Mk.,
15 000 Mk., 10 000 Mk.,
2c. 2c.
Nur Bargeld ohne Abzug.
Ziehung
31. Mai u. folgende Tage.
Loose à 3,30 Mk.
mit Gewinnliste und Porto 3,60 Mk.
empfiehlt und versendet noch
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sie kaufen
Herrn-
und
Knaben-
Hüte
am besten u. billigsten
in hundertfacher Auswahl bei
Max Zweiniger,
Theaterplatz Nr. 4.
Preuß. Lotterie-Loose
zur 1. Kl. in 1/10, 1/4 u. 1/2
Abchnitt, sind noch zu hab.,
auch nach außerhalb, durch
Lotterie-Einnahme. Auf-
träge unter Lotterie-Ein-
nahme an Hehr. Eisler,
Berlin S. W. 19. (72)
Gartenarbeit jeder Art
führt aus
Kochanski, Schwebh. Adlerstr. 36.
Die erwarteten (256)

15-18 000 Mk. z. 1. St. g.
Off. u. 92 an die Geschäfts-
stelle.
Großer
gelber Hund
hat sich eingefunden.
Abzuholen **Neue Pfarrstr. 4.**
Welches Möbelgeschäft
in Bromberg oder Ratel würde
einem Beamten auf dem Lande
eine kleine Anstalt
auf Abzahlung verkaufen, und
unter welchen Bedingungen? Gef.
Offerten mit R. V. 20. z. Weiter-
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Commerstoffe
für Herren und Damen
sind eingetroffen!
Ind- und Resthandlung
Boiestraße Nr. 8.

Oberhegenden-Blousen
für Damen.

Guter Sitz u. waschecht garantiert.
Cattun in schönen Mustern, St. 98 Pf.,
1,65 Mk.,
Madapslam, gestreift und laviert,
Stk. 2,00, 2,85, 3,30, 3,95 Mk.
Madapslam, weiß, rot, rosa, hellblau,
St. 3,00, 3,50, 3,85, 4,50, 4,85, 5,85 Mk.
Hochfeine Genres in Fan-
tasie-Blousen u. 5,00 bis 9,50 Mk.

Sonnenschirme!
Sonnenschirme!
für Kinder St. 48, 68, 75, 89, 98, 1,25-2,85 M.

Damen-Sonnenschirme
Cattun, schöne Muster, St. 1,25, 1,45 Mk.
Satin, 2,65, 2,85 Mk.

Damen-Sonnenschirme
Weiß, St. 1,65, mit Einsatz 2,00, 2,20 Mk.,
mit Spitze 3,00 Mk., mit Einsatz u. Spitze
3,85 Mk.

Damen-Sonnenschirme
Halbseidne, bunte neue Dessins, St. 2,25,
2,75, 3, 3,30, 4,20, 4,65, 5,50, 6,50 Mk.,
Seide 8,50, 9,50 Mk.

Damen-Sonnenschirme
Schwarz, St. 1,65, 2,20, 2,95, 3,50,
3,85, 4,85, 5,50 Mk., Seide 6,50, 8,50,
9,50 Mk.

Damen-Sonnenschirme
Organdine, schöne Muster, waschecht,
St. 1,65 Mk., mit Spitze 3 Mk., mit
Volant 3 Mk.

Handschuhe, Strümpfe
Corsettes, Taschen-
tücher, Hosenträger
Hüte, Schleier
Portemonnaies.

Verlangen Sie Rabattmarken.
Berliner
Waarenhaus
R. Schönfeld,
Theaterplatz Nr. 4.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder un-
verwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch
Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt
auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch
wird befriedigend. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig,
als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau, (50)
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firnis-, Carboln.- u. Pechfederei.

Reisen-Restaurant.
Staubfrei würzige Luft.
Angen. Familienaufenthalt.
Regelbahn u. Tennisplätze.
Tungeräthe u. Zimmelnplätze
für Groß und Klein.
Gute Speisen und Getränke.
Verein (886)
für Radwettfahren.

Kulmbacher
aus der Brauerei Weiskensee
wieder eingetroffen.
20 Flasch. 3 Mk. frei Haus.
Max Schleiff,
Schleifnig- u. Mittelstr.-Ecke.
Für Wiederverkäufer, Gast-
wirthe u. (264)
empf. bill. Steinplast., rd. u. Taf.,
verschied. Sonntagschen, Bonbons,
Chokoladen bei hohem Rabatt.
Kobliński, Bromb., Bahnhst. 54.
Condit., Hon. gl., Zuckernüssenfr.
Güte Frankfurt. Gfing-Gfing
ergiebt in Vermischung mit Wasser
den gesündesten, haltbarsten und
düchtigsten Tafelzucker, empfohlen
durch die Herren Geb. Hofrat u.
1. Hofrat Dr. R. Frosenius in
Bresbaden, Hofrat u. Professor
Dr. Rudolf von Wagner in Birz-
burg, Professor Rudolf Böttger
in Frankfurt a. M.
Zu haben in Original-Flaschen
bei Herren:
Gebrüder Nubel, Emil Mazur,
Wilhelm Luckwald Nachfolg.,
Paul Lotz, August Feldt, Paul
Wedel. (162)
General-Deput:
Carl Karnasch, Breslau.

Marktbude
billig zu verkaufen. (5091)
Danzigerstraße 152.

Vergnüngen

J. Krammer's
Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5. (263)
Montag Dienstag Mittwoch
20. 21. 22. d. Mts.

Gastspiel
des ersten deutschen
Secessionisten-Quartetts.
Im Heberbreitl-Gem. heitere
und erhellende Aufführungen.
Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf: Kaiser-
Cafe, Belgienplatz, Bessarabia,
Wilhelmstraße, Reservirtes Platz
1 Mark. Entree 50 Pfennig.
Bei unangenehmem Wetter
findet das Concert im Saale statt.

Schweizerhaus.
Jeden Mittwoch:
Großes
Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle
Scheffler (24 Musiker)
unter Leitung des Musikdiregenten
Herrn Scheffler. (150)
Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei.
Kleinert.

Concordia.
Ab heute, Montag:
Wöchentliches Gastspiel
der Original-
Ella Stella
mit ihren jugendlichen und
sprechenden Pantomimen.

Patzer's
Sommertheater.
Direktion A. Knabe.
Oberregisseur Herr Joh. Kaula.
Pflingstsonntag, den 26. Mai 1901:
Eröffnung der
Sommer-Spielzeit.
Zur Ausführung kommen wie im
Vorjahre (484)
Operetten, Spielopern und
ältere Possen.
Der Detabementverkauf beginnt am
Dienstag früh im Theater-
bureau Berlinerstraße 89. Auch
sind daselbst Dauerkarten für feste
Plätze, gültig für die ganze Saison,
zu haben.
Loge 35 Mk., 1 Parquet 30 Mk.,
11. Parquet 15 Mark, Stchplatz
10 Mark. Defadenbilletts Loge
12 Mk., 1 Parquet 10 Mk.
Zum Abonnement auf Defaden-
billetts und feste Plätze lade er-
gebenst ein **A. Knabe.**

Verantwortlich für den politischen
Theil **J. Gollasch**, für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konzerberichte, Literatur u. **Carl**
Reinisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Reklamen
L. Jarchow, sämtlich in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Greunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.